

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

149 (31.3.1932) Morgenausgabe

Bezugspreis: Drei Monats 2,90 M
im voraus, im Verlag oder in d. Zweig-
stellen abgeholt 2,50 M. Durch die Post be-
zogen mon. 2,10 M. anst. 42 Pf. Zustellgeld.
Einzelpreise: Verkaufsnummer 10 Pf.,
Sonntagsnummer und Feiertags-
nummer 15 Pf. — Am Posthöherer
Gewalt, Streif, Auslieferung usw.
hat der Besteller keine Ansprüche bei
Veränderung oder Nichterhalten der
Zeitung. — Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den
Monats-Versien angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonparvelli Seite
0,40 M. Stellen-Geh. etc. Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Reklame Seite
— M. an erster Stelle 2,50 M.
Bei Wiederholung tarifierter Rabatt,
der bei Nichterhalten des Betles, bei
gerichtlichem Verbot und bei Kon-
kurrenz außer Kraft tritt. Erfüllungsort
und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 31. März 1932.

Eigentum und Verlag von
: Ferdinand Ehlersaaren :
Rechenschaftlich verantwortlich: Für Politik:
H. Kimmig; für politische Nachrichten:
Dr. A. Wauer; für badische Nachrichten:
I. S. Dr. D. Schenck; für Kommunal-
politik: A. Binder; für Lokales und Sport:
H. Wolberauer; für das Feuilleton:
M. Seide; für Dier und Konzert:
Christ. Dertke; für den Bandelteil:
Preis Geld: für die Anzeigen: Ludwig
Reindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsruhe
Nr. 8359. — Beilagen: Volk und
Seimat / Literaturische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Bilder-Zeitung / Wanderricht-
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Aufmarsch zur Preußenwahl.

Die bürgerliche Mitte gegen Hugenburgs Vorschlag.

m. Berlin, 30. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Der Versuch Hugenburgs zur Sammlung der bür-
gerlichen Stimmen auf der deutschnationalen Landesliste bei
den kommenden Landtagswahlen ist in seinen ersten Anfängen schon
geplatzt. Das war nach der ganzen Art, wie er angelegt
war, kaum anders zu erwarten. Er ist wohl auch mehr taktisch
gedacht gewesen, um der bürgerlichen Mitte die Verantwortung für
das Scheitern zuzuschreiben. Die Antwort von der Volkspartei
ist denn auch sehr freundlich ausgefallen. Nehmlich wird sich das
Landvolk nach den Weisungen seines Führers Dr. Gehrede
verhalten, und die Christlichsozialen sind mit der Ver-
stärkung ihres Beschlusses auf Aufstellung einer eigenen Landes-
liste einfach zur Tagesordnung übergegangen. Bleibt also eigentlich
nur noch die Wirtschaftspartei, die aber kaum anders als
ablehnen kann.

Trotzdem war der Gedanke Hugenburgs an sich gesund. Wir
haben es schon bei den vorigen Wahlen in Preußen erlebt, daß
einige hunderttausend bürgerliche Stimmen auszielen und damit die
Mandate, die für die Verwirklichung der Mehrheit im Landtag ent-
scheidend gewesen wären. Genau so kann es diesmal auch geben.
Nur daß eben durch das Durcheinander bei der Präsidentenwahl die
Bildung eines Preußenblocks von Anfang an verhindert wurde und
die Schlichtlinie für den preußischen Wahlkampf, wie sie aus der
gemeinsamen Oppositionsbildung an sich gegeben war, verlohren
wurde. Die Zeit reicht jetzt nicht mehr aus, um die Dinge zurecht
zu rücken. Die einzige Möglichkeit wäre gewesen, daß unter den
einzelnen Gruppen der Mitte das Bewußtsein von der Notwendig-
keit eines Zusammengehens stärker herausgearbeitet würde. Ein
Zusammenschluß zu gemeinsamen Wahlen, wie er in anderen Ländern
erfolgt ist, hätte auch in Preußen sicherlich die gesunde Grundlage
gegeben, um alle Stimmen auch in Mandate umlegen zu können.
Die Volkspartei ist vielleicht noch gerade stark genug, um mit aller-
dings sehr zusammengeknülltem Bestand die erforderlichen Man-
dats in den Wahlkreisen unmittelbar zu bekommen und so ihre
Selbständigkeit auszuüben zu können. Bei den anderen Parteien ist
das sehr zweifelhaft. Die Deutschnationalen machen sich aber die
Sache vielleicht doch zu einfach, wenn sie jetzt bereits die Schuld auf
die bürgerliche Mitte schieben und ihr nachsagen, daß sie durch ihre
Ablehnung mittelbar sehr zur Verstärkung der Weimarer Koalition
beitrage. Das deutsche Bürgertum hat eben vor und nach der Re-
volution eine Politik der verpassigen Gelegenheiten betrieben und
kommt auch jetzt davon noch nicht herunter, obwohl der Zwang zur
Einigkeit niemals so stark war wie heute. Es ist für die bürgerliche

Mitte nur ein magerer Trost, wenn sie glaubt, daß sie trotz ihrer
unvermeidlichen Verluste im neuen Landtag mit den Mandaten, die
sie rettet, das Jünglein an der Waage der politischen Entscheidung
bilden wird.

Der „Deutsche Schnellbrief“ verbreitet einen Artikel Dr. Hu-
genburgs „Das neue Harzburg“, in dem sich der deutschnationalen
Parteilührer über Fragen der Tatistik im Hinblick auf den zweiten
Wahltag zur Wahl des Reichspräsidenten, besonders aber im Hin-
blick auf die Preußenwahl und die Landtagswahlen anderer Länder
ausäußert. Zum zweiten Wahltag am 10. April erklärt er:
„Es kommt mir selbstverständlich nicht darauf an, ob der eine
oder andere von uns am 10. April für Adolf Hitler stimmt oder
nicht. Denn das ist praktisch gleichgültig, weil die Mehrheit
für Hindenburg sicher ist. Vor allem kann niemand, wenn
ihm eine Niederlage sicher ist, vom andern verlangen, daß er sich
freundlich an dieser Niederlage beteiligen soll. Der zweite Wahl-
tag der Präsidentenwahl gibt mir Anlaß, in einem Augenblick, wo
es der Gesamtheit der nationalen Bewegung nicht schadet, sondern
nur nützt, durch Ablehnung der Beteiligung eine weithin sichtbare
Rundgebung zu vollziehen. Bei einer anderen Behandlung der in
dieser Zeit jeweils entscheidenden politischen Fragen könnte die Na-
tionale Opposition schon heute im gemeinsamen Besitz der Macht sein.
In den Verhandlungen über die Reichspräsidentenwahl habe ich zu-
sehen müssen, wie deutlich sichtbar ein Fehler nach dem anderen
gemacht wurde. Ich habe in der letzten Zeit, Reichsausschuß für das
deutsche Volksbegehren“ zur Bekämpfung des Youngplans auf die
Seine gestellt. Ich habe die Nationale Opposition im Oktober 1931
in der sogenannten Harzburger Front nochmals vereinigt. Eine
Woche später haben sich die Nationalsozialisten wieder aus ihr ent-
fernt. Aber sie blieben in den Herzen der Menschen im Lande ebenso
bestehen wie in mir. Die Nationalsozialisten werden schließlich ge-
nötigt sein, sich an einem neuen Harzburg der gemeinsamen politischen
Arbeit zu beteiligen.“

Osterbesuch deutscher Zentrumsführer in Rom

m. Berlin, 30. März. Während der Osterferienlichkeiten, die
alljährlich eine große Anzahl deutscher Pilger nach Rom locken,
haben, wie verlautet, auch der Parteiführer des Zentrums, Prälat
Kaes, sowie Prälat Schreiber in Rom gewohnt und dort mit
vaticanischen Kreisen Fühlung genommen.

Dorpmüllers Verhandlungen in Paris

Internationale Arbeitsbeschaffungspläne.

m. Berlin, 30. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
leitung.) Die Reise des Generaldirektors der Reichsbahn, Dr. Dorp-
müller, nach Paris, wo er sich mit Arbeitsbeschaffungsproblemen
beschäftigen will, hat starkes Aufsehen erregt. Es ist die Vermutung
aufgetaucht, als ob die Reichsbahn irgend welche Projekte wälzt, die
international behandelt und durchgeführt werden sollen. Das ist nicht
richtig. Herr Dorpmüller ist lediglich in seiner Eigenschaft als Vor-
sitzender des Völkerbunds-Ausschusses für Arbeitsbeschaffung nach
Paris gefahren. Dieser Ausschuss stellt übrigens eine Unterkommis-
sion des Ausschusses für Verkehrs- und Transitfragen dar. Vom inter-
nationalen Arbeitsamt in Genf ist nun vor einiger Zeit die An-
regung ergangen, eine internationale organisierte Ar-
beitsbeschaffung durchzuführen. Da man dabei in der Haupt-
sache Verkehrsprojekte, also den Bau von Wasserstraßen, Eisenbahnen,
Automobilstraßen usw. ins Auge gefaßt hatte, wurde der Verkehrs-
ausschuß des Völkerbunds mit der weiteren Behandlung dieser An-
gelegenheit betraut. Er gründete den oben erwähnten Unteraus-
schuß, dessen Vorsitz von Deutschland zu übernehmen war. Die
Reichsregierung entsandte Herrn Dr. Dorpmüller als Sachverständigen
für Verkehrsfragen. Bereits im Dezember vorigen Jahres hat
diese Unterkommision gearbeitet. Sie beschloß damals, Fragebogen an
die einzelnen Regierungen zu entsenden, damit festgestellt wird,
welche Vor schläge die verschiedenen Länder zu machen haben. Diese
Fragebogen sind zum größten Teil eingereicht. Die Reichsregierung
hat aber bisher noch keine Beantwortung abhand genommen. Es ist
auch dem Direktor des internationalen Arbeitsamts, Albert Tho-
mas, bei seinem jüngsten Besuch in Berlin nicht gelungen, die
Reichsregierung zu bewegen, schon jetzt den Fragebogen auszufüllen.
Herr Dorpmüller wird also mit den übrigen Kommissionsmitgliedern
nur die Vorschläge der anderen Regierungen zu bearbeiten haben.
Anderer Zurückhaltung erklärt sich in der Hauptsache damit, daß wir
zunächst einmal nationale Arbeitsbeschaffungsprojekte
zusammen in Angriff nehmen wollen, die ohne großen Zeitverlust
durchgeführt werden können. Von den Regierungen der deutschen
Länder sind in Berlin Denkschriften eingereicht worden, die wert-
volle Anregungen enthalten. Wir greifen nur den einen Vorschlag
heraus, der sich auf den Bau eines Verbindungskanals zwischen
Donau und Oder bezieht. Dieser Kanal müßte aber über tschechisches
Gebiet gehen. Mit dem Bau wäre natürlich eine Stärkung des mittel-
europäischen Wirtschaftseinkaufens im Donauraum verbunden. Daraus
ergibt sich, daß unsere Gegenpartei, in diesem Falle also Frankreich,
Arbeitsbeschaffungspläne, die nicht in den Rahmen der französi-
schen Wirtschaftspolitik hineinpassen, sehr reserviert gegenübersehen.
Der jetzt zusammengetretene Ausschuss für Arbeitsbeschaffung in Paris
wird jetzt zusammengetretene Ausschuss für Arbeitsbeschaffung in Paris
wird also auch nur sehr vorsichtig manövrieren können. Er soll ver-
suchen, die einzelnen Projekte auf ihre wirtschaftliche Brauchbarkeit
zu prüfen. Er soll sie ineinandergliedern, soll aber auch wiederum so
arbeiten, daß nach Möglichkeit die Politik aus dem Spiele bleibt.
Wir glauben nicht, daß schon in dieser Sitzung die Arbeitsbeschaf-
fungspläne des Völkerbunds ein gutes Stück vorwärts getrieben

werden, es sei denn, daß nach und nach die verschiedensten Anre-
gungen, so weit sie für den einen oder anderen Teilnehmer politisch
untragbar scheinen, herausgenommen werden.

Entscheidung zu Gunsten Danzigs

m. Danzig, 30. März. Der Danziger Völkerbundskommissar
Graf Gracina hat unter dem 29. März eine vorläufige Ent-
scheidung gefällt, in der eine Verfügung des polnischen Finanzminis-
teriums als eine unzulässige „action directe“ bezeichnet wird.
In einer am 9. Januar 1932 veröffentlichten Verordnung des
polnischen Finanzministeriums hatte die polnische Regierung, wie
seinerzeit gemeldet, Maßnahmen gegen den Danziger Veredelungs-
verkehr getroffen, die einer Unterbindung der Einfuhr von aus dem
Danziger Veredelungsverkehr stammenden Erzeugnissen nach Polen
gleich kamen. Da die polnische Regierung mit diesen Maßnahmen
der von der am 15. September 1931 beim Danziger Völkerbunds-
kommissar beantragten Entscheidung, betreffend den passiven Ver-
edelungsverkehr Danzigs, zuvor gekommen ist, sah sich die Regierung
der Freien Stadt Danzig unter dem 29. Januar d. J. genötigt,
den Danziger Völkerbundskommissar zu bitten, durch Entscheidung
zu bestimmen, daß die Verfügung des polnischen Finanzministeriums
vom 9. Januar 1932 eine „action directe“ darstellt, daß die polnische
Regierung gehalten ist, die erwähnte Verfügung unzulässig auf-
zuheben und sich bis zur Entscheidung des vor dem Danziger Völker-
bundskommissar stehenden Verfahrens, betreffend den Ver-
edelungsverkehr, aller Handlungen zu enthalten, die die Ausübung
des Veredelungsverkehrs in der bisher geübten Art verhindern oder
beschränken. Außerdem sollte die polnische Regierung gehalten sein,
die Tätigkeit der polnischen Zollinspektoren in Danzig auf den in
Artikel 201 des Warschauer Abkommens bestimmten Rahmen zu be-
schränken.

Ein litauischer Lockspiegel in Memel?

m. Memel, 30. März. Der in Memel verhaftete Reichsbedürftige
Richard Beders, der von den litauischen Behörden der Spionage
und des Versuchs zur Schaffung von Unruhen im Memelgebiet beschul-
digt wird, ist dem Komwoer Untersuchungsrichter für besonders wich-
tige Angelegenheiten, Morckel, der bereits in Memel eingetroffen
ist, zugeführt worden. Wie die litauische Kriminalpolizei hierzu
weiter mitteilt, ist in die Angelegenheit angeblich auch eine Reihe
führender Memelländer verwickelt, so daß unter Umständen mit wei-
teren Verhaftungen zu rechnen ist.
Unter dem beschlagnahmten Material sollen sich mehrere Auszüge
aus Geheimbefehlen über die Stärke der einzelnen Schützenabtei-
lungen in Memelgebiet befinden. Dieser Angelegenheit, die an und
für sich sehr geheimnisvoll anmutet, wird in Kowno für die weitere
Entwicklung des Memelfalles eine außerordentliche Bedeutung
beigemessen.

Richard Beders ist sonderbarerweise bei deutschen Stellen nir-
gendwo bekannt. Es heißt nur, daß er als „aus Berlin kommend“
bezeichnet wird. Man hält es daher für sehr wahrscheinlich, daß es
sich um einen von litauischer Seite bezahlten Lockspiegel handelt,
zu dem Zweck, für den Wahlkampf Handhaben gegen die Memellän-
der zu schaffen.

Der Mythos der 19. Armee

Erinnerungen an die Schlacht von Schanghai.

Von unserem Schanghai-er Vertreter

Dr. Werner Vogel.

Unter Schanghai-er Vertretern gibt nachstehend eine Rück-
schau auf die Kampfhandlungen um und in Schanghai, bei
denen die chinesischen Truppen sich überaus tapfer gegen
eine japanische Übermacht halten konnten. Trotz der
Kampfhandlungen abgeschlossen sind und eine endgültige Ein-
igung über die Einstellung der Feindseligkeiten bevorstehen
scheint, hat die rückblickende Schilderung nicht von ihrem Reize
verloren. Die Schriftleitung.

Die Tat der 19. Armee, die die Schlacht von Schanghai gegen
die Japaner schlug, ist etwas Einzigartiges und, wie man leicht
vorherzagen kann, die Quelle eines neuen Mythos, dessen Zauber
sich in den kommenden Geschichten auswirken wird. Die Tat war
nicht vorbedacht, überhaupt nicht irgendwie in Szene gesetzt. Sie
ergab sich aus dem unerforschten Zusammentreffen, das menschliches
Geschicks beherrscht. Aus rein innerpolitischen Motiven war die
Armee, aus vielen Schlachten und Treffen jahrelangen Bürger-
krieges bereits rühmlich bekannt, zur Garnison in das Schanghai-
gebiet verlegt. Ihre Verlegung aus dem ewigen Kampfgebiet des
kommunistischen Kiangsi bezweckte den Schutz der kantonesischen
Gruppe, die seit dem Sturze Tschiangkai-schangs in Kanton überwo-

hrt. Ihre Nähe war Schanghai und den Schanghai-ern nicht sonder-
lich behaglich. Die kantonesische Herkunft genügt, um sie radikaler
Umtriebe zu verdächtigen; ihre Verbindung mit den kommunistischen
Kämpfern in Kiangsi, von denen Schanghai nur dunkle Kunde hat,
ließ sie in der Auffassung des Internationalen selber zu einer kom-
munistischen Horde werden. Ihr äußerer Eindruck war nicht ver-
trauenerweckend, nichts von den Bügelkappen, dem Knut-Zug einer
europäischen Truppe. Junge Gesichter, kleine, fast knabenhafte Ge-
stalten in schlechten Kitteln und dann — im Winter — in unfürm-
lich wattierten Baumwollmänteln. Bald fecht man sie wie Kinder
spielen und albern und beängstigend leichtfertig mit Schießwaffen
hantieren, oft auch hörte der brave Bürger, der in Schanghai
Umgebung auf sie stieß, ein Spottwort hinter sich, das er nicht verstand,
aber mit Mord und Tod überseht. Einmal erschloß sich ein junger
Kerl aus törichtem Zufall einen bekannten Leierreider beim Pas-
sieren einer Postenkette. Im übrigen wehrt man in Schanghai nichts
von dieser „Horde“ und will von ihr nichts wissen.

In Wirklichkeit ist die 19. Armee, wie alle chinesische Armeen,
armstellig gekleidet und unzureichend gerüstet. Maschinengewehre,
minenwerfer, Handgranaten sind die Waffen des Grabens und
Bürgerkrieges, die sie, wie sich herausstellt, meisterlich handhaben.
Das Offizierskorps ist nicht wie Schanghai meint, aus Zuchthäus-
lern zusammengesetzt; es sind vielmehr durchweg Leute guter Her-
kunft und brauchbarer Vorbildung, der Anfang eines Soldaten-
standes in China, der sich selbst achtet und von der Welt die Acht-
ung fordert, die ihm gebührt. Die Mannschaften sind Bauern-
söhne, vorwiegend aus Süd- und Mitteldchina, aber auch aus nord-
chinesischen Provinzen. Führer ist der General Tschai Ting-tai,
schlank, frisch und jung, mit natürlichen militärischen Gaben, wie
ein junger Offizier der französischen Revolution. Die Armee rühmt
sich, 40 Schlachten und Treffen, sie ahnt noch nicht, daß die 41. sie
als ein düsteres Unheil erwartet, zugleich als die Tat, die sie un-
sterblich macht. Nach ihrer eigenen Kenntnis sind diese Truppen
Figuren in dem schwierigen Schachspiel interner
Intrigen in China. Sie kennen den Bürgerkrieg und nehmen
ihn hin wie eine Landsknechttruppe des Frondeurs. Da zwingt
sie das Schicksal in den Kampf mit dem übermächtigen Japan. Sie
nehmen dies Schicksal an, willig und mit rührender Bereitwilligkeit,
und aus den misshandeten Landsknechten werden Söhne des Vater-
landes. Sie schaffen die Nation, die sich erst dunkel zu formen
und zu fühlen beginnt, und werden ihr erstes Opfer.

Am 28. Januar liegen zwei Brigaden der 19. Armee in der
Nord- und Südhinesenstadt. Die Lage ist bedrohlich. Japan hat,
durch Kriegsschiffe drohend unterstützt, ein hartes Ultimatum ge-
stellt, das der zuständige Vertreter der chinesischen Regierung, der
Oberbürgermeister von Groß-Schanghai, nach langem Zögern in
allen Punkten annimmt. Wir wissen heute, daß die 19. Armee gegen
die Annahme war, die sie als Schmach empfand. Am gleichen
Abend versucht, trotz der gegenseitigen Zusage der japanischen
Konjunkturrepresenten, der feindliche Vizeadmiral die Befestigung der
Nordhinesenstadt (Chapei), vor allem des Nordbahnhofes, Marine-
landungstruppen in kriegsmäßiger Ausrüstung, von Tanks unter-
stützt, beginnen den Einmarsch in das Straßengebiet der Chapei.
Japan braucht Faustpfänder und hat weitgesteckte Pläne in China.
Das japanische Kommando will, wie wir heute wissen, die ganze
Affäre in sechs Stunden erledigen. So denkt auch Schanghai, daß
eine chinesische Truppe mit irgendwelchem Kampfwert gegenüber
der kriegerischen Großmacht überhaupt nicht eingetakt werden kann.
Aber der Marine wird ein wütender Empfang bereitet. Der nächste
Morgen wirft sie in die Grenzen des Settlements zurück. Japanische
Bombenflieger belegen am Tage darauf den Nordbahnhof; wildes
Gefnatter aus Maschinengewehren zwingt die allzuflüchtigen Flieger
in sichere Höhen. Der Bahnhof brennt und flirzt, aber die Be-
satzung hält, kein Gedanke an irgendeinen Erfolg in der Cha-
pei, ja, es wird deutlich, daß die Truppe der 19. Armee alle Vor-
züge ihrer vielfachen Feuerkraft aufweist. Vermutlich würde sie
mit Leichtigkeit das ganze Landungskorps über die Niederflurung
hinaus in den Schanghai-Fluß werfen. Warum tut sie dies eigentlich
nicht? Es erweist sich, daß diese misshandete Armee nicht nur mili-
tärlich die Schlagfertigkeit zeigt, die die Lage erfordert, sondern auch
die nötige politische Disziplin. Sie schonen das Settle-
ment, der Landsknecht verbeugt sich vor der internationalen Welt
und ihren Verpflichtungen.

Dem japanischen Vizeadmiral folgt im Kommando ein Admiral;
dem Admiral die Division mit dem General-Leutnant; dem General-
Leutnant der General, eine führende Militärperson der japanischen
Großmacht 20 Kriegsschiffe, 200 Flugzeuge, drei, vier, fünf Divi-
sionen mit modernster Artillerie und Artilleriegeschossen: die japa-

nische Zensur verschleiert die genauen Zahlen. Sicher sind sie eher größer, als wir es annehmen.

Längst hat sich aus dem Straßenkampf in der Chapel eine Schlacht entwickelt auf 15 Kilometer Breite in unmittelbarer Nähe der volkreichsten und bedeutendsten Stadt des Ostens, die selber im Frieden, von den Dächern ihrer Hochhäuser, das Loben der Schlacht wie einen wüsten Traum verfolgt. Die Schlacht ist in ihren Mitteln merkwürdig einseitig; das geistlose Vernichtungszeug des modernen technischen Krieges auf japanischer Seite. Was neueste Kriegsführung nur erfonnen hat an Zerstörungsenergien, fällt aus Bombenfliegern, dröhnt aus schweren Schiffsgeschützen, aus den Salven hochwertiger Artillerie, raselt aus Super-Tanks gegen diese viel bespötelte 19. Armee in den schätigen Baumwollfeldern, die aus geschickten Stellungen hinter den Grabhügeln ihres Volkes (die die Toten schützen die Lebendigen) der rasenden Vernichtung stand halten. Ohne Flieger, ohne Stahlhelme, fast auch ohne Artillerie. Nach vier Wochen ist so gut wie nichts erreicht, weniger jedenfalls, als irgenbein Großkampftag des Weltkrieges dem Angreifer gebracht hat, der doch in keinem Falle über so einseitige Uebermacht an Mitteln verfügte. Erst die Landung einer neuen Division in Luho, im Rücken der 19. Armee, ein Nader, dem sie aus Mangel an Mitteln nicht begegnen kann, veranlaßt sie zum Rückzug. Auch dieser Rückzug ist eine Glanzleistung; denn es gelingt die Lösung vom Feinde. In dem völlig zertrümmerten Chapel sichern zwei Mann mit M.G. an wichtiger Straßentragung stundenlang den Rückzug. In den Rufungsorten halten sich, gegen das Vernichtungsfeuer einer ganzen Sintflut von Granaten und Fliegerbomben, 2000 Mann, aus Gewehren auf Kriegsschiffe und Flieger feuernd, bis auch sie den Rückzug erkämpfen. Ein Manifest, klar in der Sprache und von imponierender Männlichkeit, gibt den Rückzug und seine Gründe bekannt. Die Armee ist sich ihrer Leistung vollbewußt: Wir haben die Legende der japanischen Armee zerstört! Ist der Hauptzweck dieses Dokuments.

Der chinesische Mythos verkörpert die Kaiser der Vorzeit: Yao, Shun und Yu sind Heroen des Staatsgedankens, des Friedens und der Menschlichkeit. Der Konfuzianismus hat diesen Mythos zum ethischen Gehalt seiner Lehre gemacht, und in ihm ist das chinesische Volk seit Jahrtausenden erzogen worden. Aber daneben gibt es kriegerisches Heldentum genug. Die Geschichte der „drei Reiche“, die jeder chinesische Junge verschlingt, entspricht eher unserer Ilias oder dem Nibelungenlied.

Seit dem Zusammenstoß mit dem Westen, überhaupt seit seiner Auseinandersetzung mit der modernen technischen Welt jedoch fehlt China das Heldentum. Ein Minderwertigkeitskomplex lastet schwer auf diesem Volk uralter Größe und Kultur, aus dem sich wiederum viele seiner Fehler und Mißerfolge ergeben. Die Taten der 19. Armee haben ihr das Heldentum gegeben, dessen es bedürfte, den neuen Mythos, der seiner Jugend den Weg zum Aufstieg weisen soll.

Keine völlige Einigung in Schanghai.

U. Tokio, 30. März. Die japanischen amtlichen Stellen geben jetzt an, daß in Schanghai bisher keine völlige Einigung erzielt worden sei. Man hofft, daß die Verhandlungen am Donnerstag abgeschlossen werden.

Der japanische Kriegsminister Araki erklärte, die politische Lage in der Mandchurie sei gegenwärtig so gefährlich, daß von einer Ueberführung der japanischen Truppen nicht die Rede sein könne. Die japanische Regierung habe vielmehr beschlossen, die achte Division nach der Mandchurie zu entsenden.

Kritik Japan aus dem Völkerbund aus?

U. Moskau (über Komno, 30. März.) Die russische Presse meldet aus Tokio, daß der japanische Außenminister Totschikawa sich den Standpunkt des Kriegsministers Araki über den Austritt Japans aus dem Völkerbund zu eigen gemacht habe, da die Politik des Völkerbundes nicht den japanischen Interessen entspreche. In Moskau nimmt man an, daß Japan bereits auf der nächsten Tagung des Völkerbundes nicht mehr vertreten sein werde.

Sommerzeit in Frankreich ab 2. April.

Paris, 30. März. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Einführung der Sommerzeit in der Nacht vom 2. auf den 3. April erfolgt. Am 2. April 23 Uhr werden sämtliche Uhren um eine Stunde vorgezogen. So daß von diesem Zeitpunkt an weiteuropäische und mitteleuropäische Zeit wieder ausgeglichen ist.

Ein deutsches Künstlerleben.

Zum 200. Geburtstag von Joseph Haydn am 31. März 1932.

Von Fritz Heinz Reimesch.

Zur selben Zeit, da die jugendliche Kaiserin Maria Theresia in Wien den Thron ihrer Väter bestieg, kam ein achtjähriges Bubenlein als Chorjunge an den berühmten Hofkapellmeister von Reuter hieß Joseph Haydn. Der berühmte Hofkapellmeister von Reuter hatte den kleinen Sopranisten in Hainburg so schön singen gehört, daß er ihn nach Wien brachte, um ihn hier „a einem Musik' auszubilden. Man kann sich denken, daß Vater und Mutter Haydn, die beide Wagnerleute in Rohrau an der Leita, sich nicht wenig g'reut haben, daß ihr Junge auf diese Weise schon in jungen Jahren auf eigenen Füßen stehen konnte. Jahn Jahre lang war die Domkantorei die Heimat des jungen Haydn. Er hat gründlich all das gelernt, was Musik hieß, er erhielt aber auch eine gebiegene Bildung. Mit 15 Jahren wurde er um eines so'n Streichliches will'n auf die Straße gesetzt, und nun beginnt für ihn eine Periode des Hungers und Darbens. Wir können uns heute nur freuen, daß er durch sie hindurchgegangen ist, denn wer weiß, ob sein starkes Talent, ob seine deutsche Gelinnung zum Ausbruch gekommen wären, wenn er weiter Mitglied des Domchors geblieben wäre.

Wir dürfen uns das Wien der maria-theresianischen Epoche, zur Zeit des Stiebnjährigen Krieges, noch nicht als die große Stadt vorstellen, die sie seit 100 Jahren ist. Wohl war die Kaiserstadt ein Weltmittelpunkt, in dem Reichtum und Pracht der österrreichischen Erblände des Südbosens und Westens zusammenkamen. Die Türken waren vertrieben, zehntausende deutscher Bauern im Donaufestland angehebelt, Künste und Wissenschaften blühten, aber noch war die alte Stadt mit gewaltigen Mauern umgeben, Bastionen standen an den Toren, und dort, am Kärntnering, wo heute die weitberühmte Oper steht, marschierten die Schildwachen.

Joseph Haydn ist immer ein Mensch gewesen, der im gegebenen Augenblick mit seinem naiven Draufgängerum etwas ausrichten vermochte. Da er in Wien nur hungern konnte, machte er eine Wallfahrt nach Maria-Zell. Er wollte im Chor singen, aber der Regens Chori wies ihn barsch ab. Jung und froh wie Haydn war, schlich er sich auf die Orgelempore, nahm dem Solisten das Notenblatt fort und sang, während dieser seine Noten suchte, vergnügt die Solopartie so schön, daß ihn die Geistlichen von Maria-Zell nicht nur acht Tage lang bewirteten, sondern ihm auch Empfählungen an ihre Freunde mitgaben, so daß er in Wien eine Organistenstelle bekam. Zum Dank hat später Haydn eine seiner großen Messen dem berühmten Wallfahrtsort Maria-Zell gewidmet.

Um gründlichen Theorieunterricht nehmen zu können, verdingte sich Haydn als Kammerdiener bei dem „gewaltigen“ Maestro Porpora, der gleich ihm im Michaelerhause wohnte, freilich um einige

Die Einnahmen des Reiches.

U. Berlin, 30. März. Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht eine Uebersicht über die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben für die Zeit vom 1. April 1931 bis 29. Februar 1932. In den ersten elf Monaten des laufenden Rechnungsjahres sind danach aufkommen insgesamt rund 7 072 815 358 RM., davon an Besitz- und Verkehrssteuern 4 525 867 575 RM. und an Zöllen und Verbrauchsabgaben 2 546 947 783 RM.

Unter den Besitz- und Verkehrssteuern sind aufkommen u. a. Einkommensteuer rund 1 929 551 710 RM., Umsatzsteuer 907 143 000 RM., Vermögensteuer 363 010 000 RM., Körperschaftsteuer 253 368 000 RM., Krienssteuer 170 615 000 RM. Die Reichsfluchtsteuer hat 1 924 525 RM. ergeben.

Die Einnahmen aus Zöllen betragen rund 1 029 580 000 RM., aus der Tabaksteuer 729 934 000 RM., Biersteuer 345 440 000 RM., Zuckersteuer 221 513 000 RM., Spiritusmonopol 162 980 000 RM.

Im Februar 1932

betragen die Einnahmen des Reiches bei den Besitz- und Verkehrssteuern 366,3 Mill. RM., bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 192,8 Mill. RM., zusammen 559,1 Mill. RM. In den Februar fielen Zahlungstermine für die Vorauszahlungen auf die Vermögensteuer und die Aufbringungsumlage 1931. Außerdem wirkte sich im Februar erstmalig die Erhöhung der Umsatzsteuer, sowie vom 15. Februar ab die neueingeführte Umsatzabgleichsteuer aus, die bei der Einfuhr von Waren erhoben wird.

Dem Februar 1931 gegenüber sind im Februar 1932 an Besitz- und Verkehrssteuern 39 Mill. RM., an Zöllen und Verbrauchsabgaben 32,7 Mill. RM., insgesamt 71,7 Mill. RM. weniger aufkommen. Das Aufkommen in den beiden Monaten Februar 1931 und Februar 1932 ist aber nicht ohne weiteres vergleichbar, weil in der Zwischenzeit in sehr wesentlichen Punkten Änderungen in

der Gesetzeslage eingetreten sind. So ist z. B. die Krienssteuer neu eingeführt, die Umsatzsteuer erhöht und andererseits die Aufbringungsumlage gegenüber dem Vorjahr gekürzt worden.

Beschlagnahme von Waffen in Oberbayern.

U. München, 30. März. Die „Münchener Post“ hatte am Mittwoch gemeldet, daß um die Zeit des 13. März in Chiemgau und Inn- und große Waffenlager durch Kriminal- und Landespolizei ausgedehnt worden und vor den Nationalsozialisten und der „Neuen Bauernbewegung“ in Sicherheit gebracht worden seien. Dazu gibt nun die Münchener Polizei folgende Mitteilung: „Am 11. März hatten drei Mitglieder der NSDAP in Rosenheim in einem Landwirt bei Endorf ein leichtes Maschinengewehr, drei Infanteriegewehre, eine größere Anzahl Munition und Leuchtpistolen herausgelockt. Diese Gegenstände sind nach Rosenheim in das Anwesen des dortigen forstwirtschaftlichen Geschäftsbereiters der NSDAP gebracht worden. Im Laufe der weiteren polizeilichen Erhebungen, die zur Beschlagnahme der bezeichneten Waffen führten, gelang es noch weitere Waffenlager aus der Zeit der Einmordwehr polizeilich zu erfassen und eine größere Menge Leuchtpistolen aus Heeresbeständen sicherzustellen. Strafanzeige ist erlassen.“

Ein Vorstoß der heftigen SPD.

Antrag auf Verstaatlichung des Bergbaues und der Montanindustrie.

U. Darmstadt, 30. März. Die Sozialdemokraten haben im Hessischen Landtag einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung ersucht wird, bei der Reichsregierung und im Reichsrat nachdrücklich dafür einzutreten, daß der Bergbau und die Montanindustrie verstaatlicht werden.

Neues aus aller Welt.

Groenhoffs tragisches Geschick.

Strafverfahren wegen fahrlässiger Tötung.

DZ. Darmstadt, 30. März. Die Staatsanwaltschaft wird gegen den Segelflieger Groenhoff das Verfahren wegen fahrlässiger Tötung einleiten. Groenhoff, der am Karfreitag einen Selbstmordversuch gemacht hat, weil seine Braut bei einem Autoanfall ums Leben gekommen war, ist anscheinend schuld an dem Tode, da er ihr das Steuer überließ, obwohl sie keinen Führerschein hatte.

*

Groenhoff nahm an den Schleppegelkursen auf dem Griesheimer Flugplatz bei Darmstadt teil. Die Kurse fanden unter Leitung des Fliegers Riedel, der der technische Leiter der Ausbildungsreihe der Rhön-Rossitten-Gesellschaft ist, statt. Seine Schwester, Beate Riedel, die als Fliegerin ausgebildet ist, nahm gleichfalls an den Kursen teil. Sie war noch nicht offiziell mit Groenhoff verlobt, doch standen die beiden vor der Verlobung.

Am Montag voriger Woche fuhr Frä. Riedel im Auto in Begleitung von Groenhoff nach Frankfurt. Als sie in eine Kurve kam und der Luftzug ihre Sturmhäube in Anordnung brachte, wollte sie sie zurechtsetzen. Dadurch scheint sie etwas die Gewalt über das Auto verloren zu haben. Groenhoff griff ins Steuer, um den Wagen abzufangen, doch war es schon zu spät. Das Auto fuhr gegen einen Baum, Fräulein Riedel wurde gegen den Rahmen der Windschutzscheibe geschleudert, erlitt einen Schädelbruch und starb im hiesigen Krankenhaus zu Darmstadt.

Groenhoff war seit diesem Unfall in schwerer Depression. Er war am Dienstag und Mittwoch von Hause abwesend, erklärte aber seinen Angehörigen — sein Vater ist Pfarrer in Frankfurt —, daß er sich nichts zu leide tun werde. Am Samstag hat er nun den Selbstmordversuch auf dem Griesheimer Flugplatz unternommen.

Wiederaufnahme des Bullerjahn-Verfahrens.

* Berlin, 30. März. Der IV. Strafsenat des Reichsgerichts hat unter Mitwirkung des Senatspräsidenten Dr. B. Singer beschlossen, die Wiederaufnahme und Erneuerung der Hauptverhandlung gegen Bullerjahn anzuordnen.

Bullerjahn war am 11. Dezember 1925 vom IV. Strafsenat des Reichsgerichts zu 15 Jahren Zuchthaus wegen Landesverrats verurteilt worden. Danach hat Bullerjahn sechs Jahre verbüßt.

Zur Vorbereitung seines Wiederaufnahmeverfahrens wurde Bullerjahn bereits vor fast einem Jahr aus der Haft entlassen.

Nachspiel zum Sinnes-Prozess.

Berlin, 30. März. Der Generalstaatsanwalt beim Kammergericht hat gegen den Landgerichtsdirektor Dr. Arndt, den Vorsitzenden im Sinnes-Prozess wegen Verletzung der Pflicht zur Unparteilichkeit Anklage erhoben. Gegen den Landgerichtsdirektor wird der Dienststrafen beim Kammergericht befinden, der nach dem Umgestaltungsgesetz am 1. April 1932 an die Stelle des bisherigen Disziplinarverfahrens tritt. In dem Ehrengerichtungsverfahren bei der Anwaltskammer fand die Anträge gegen die beteiligten Rechtsanwältinnen Rechtsanwalt Dr. Alsbach und Rechtsanwältin Gollnik in Vorbereitung.

Die Kennwetten der Klareks.

8 Berlin, 30. März. Am Mittwoch wurde im Klarek-Prozess zunächst der Berliner Rechtsanwalt Max Jaffe vernommen, der nach den Klarekschen Büchern von den Klareks einmal einen Betrag von mehreren Tausend Mark erhalten hat. Rechtsanwalt Jaffe bestritt jedoch, diesen Betrag bekommen zu haben. Der nächste Zeuge, Buchmacher Milhahn, schätzte Leo Klareks Verluste bei früheren Kennwetten auf jährlich 30 000 Mark. Der Buchmacher Hafe bezeugt, daß Willi Klarek in den letzten fünf Tagen vor seiner Verhaftung bei ihm an Werten 30 000 Mark umgelegt und dabei 5000 Mark gewonnen habe. Der Buchmacher von Lindena meint, daß der jährliche Verlust Willi Klareks 10 000 Mark betrage. Frau Baerich, eine Schwägerin von Willi Klarek, die heute noch mit ihm zusammenwohnt, sagt aus, daß sie zu der Monatsmiete von 260 Mark 150 Mark aus ihren Ersparnissen dazu gebe. Willi Klarek weist darauf hin, daß bei Klareks große Not herrsche und man sich täglich überlege, ob es nicht besser wäre, den Cashahn aufzubrechen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil).

Donnerstag, den 31. März.

Landestheater: „Sprung über Sieben“, 20-22.30 Uhr. Goldemann: „Der Däas“, 20 Uhr. Vol. Lustspiele — Konserthaus: Der alte Fritz, 2. Teil; Die Schwinde. Landhaus, 20.30 Uhr. Sommerabend: Romeo-Abend im Vereinslokal. Kaffeehaus: Gesellschaftsabend, 20.30 Uhr. Kaffeehaus: Ehren- und Gedächtnisabend des Dr. Oetters Wolff. Kaffeehaus: Holland: Abschiedsvorstellung. Rev. Ketterer (am Bahnhof): Abschiedsabend der Kapelle Walter. Reichs-Verein: Der Stolz der 3. Kompanie. Reichs-Verein: Ben Hur. Union-Theater: Schwanenfest in Schwida. Gloria-Palast: Peter Pan, der Willkommendie. Schauburg: Der Brautdiplomate; Weiprogramm.

Badisches Landestheater:

Sprung über Sieben.

Komödie von Hans J. Rehfisch.

Vorbericht.

Karlchen Schmidt, ein Artist aus Nippes bei Köln, gelingt es, nachdem er allerlei Abenteuer in fremden Ländern hinter sich hat, über sieben Personen hinwegzuspringen und sich durch diese Legitimation aus einer ihm unangenehmen Lage unter Schwindlern und Hochstaplern zu befreien. Das ist die Pointe dieser dreitägigen Komödie, die keinerlei Anspruch auf künstlerische Qualitäten machen kann und selbst dem Unterhaltungsbedürfnis nur bedingt entgegenkommt. Denn die Fälle von verwirrenden Situationen und gekünstelten Geisteserlebnissen, die sich um diese Pointe gruppieren, ist kaum dazu angetan, über die Mängel dieser Komödie hinwegzutäuschen.

Wenn die gefräßige Erbauung trotzdem einen freundlichen Beifall fand, so war dies allein der Aufführung zu danken, die, mit Alfons Koebe an der Spitze, durch lebendiges Spiel die Komödie erträglich machte.

ml.

Was etwas später Jean S. Rousseau für die Pädagogik forderte, nämlich das Zurückzurück-Natur, das hatte sich Haydn als Richtschnur für seine Kompositionen gesetzt. Die deutsche Landschaft zwischen Schneberg, Rax und den lieblichen Rebenhügeln um den Neufeldsee ist die Gegend, die Haydn musikalisch verherrlicht. Die vielen herrlichen Tanzmelodien und Gesänge, die Haydn in seine Werke verarbeitete, sind dieser niederösterreichisch-burgundischen Landschaft entnommen. Und als Haydn, als weltberühmter reifer Künstler aus London heimkehrend, die „3 a r s e i e n“ und die „Schöpfung“ komponierte, da hat er nochmals all das und nun in einer geläuterten Künstlerkraft vor uns ausgebreitet, was ihm seine Heimat mitgegeben hatte. Haydn ist der Begründer der deutschen Profanamusik geworden. Ohne ihn sind Mozart und Beethoven, die seine Schüler, aber auch seine Vollerben werden sollen, nicht denkbar, ohne ihn aber hätten auch Carl Maria von Weber und Richard Wagner ihre deutschen Opern nicht geschaffen. Und dann noch eins: Haydn schenkte uns in seinem späten Alter — ein Thema aus der Gegend Eisenstadts nachschöpfend — die Melodie für unser Deutschlandlied.

In der Kirche von Eisenstadt, der kleinen deutschen Hauptstadt des endlich mit dem Mutterlande wieder vereinigten Burgenlandes, unter der Orgeltempore, auf der er so oft gestanden und seinem Herrgott die schönsten Melodien vor gespielt hat, liegt das Grabmal, was von Haydn herab die Vorselektionen des Lebens ewig und linden die Größe Gottes!

Streifzug durch die Staatsfinanzen.

Weitere Einzelheiten aus dem badischen Staatsvoranschlag.

Der Haushaltsauschuß berät.

Der Haushaltsauschuß begann am Mittwoch mit der Voranschlagsberatung bei der Hauptabteilung Ministerium des Kultus und Unterrichts. Der Berichterstatter Abg. Dr. Führ gab eine Uebersicht über den Haushaltsplan, dessen Einzelheiten wir bereits mitgeteilt haben. Der Zuschuß des Staates pro Kopf der Studierenden ist von 1000 RM. auf 550 RM. zurückgegangen. Im ganzen Reiche studieren 4850 Badener, davon 75 Prozent an badischen Hochschulen. Der Zuschuß pro Kopf der badischen Studierenden hat sich von 1820 RM. auf 950 RM. ermäßigt. Der Zuschußbedarf des badischen Staates zugunsten der außerbadischen Studierenden befreit sich auf 2 Millionen RM. Lebhaftige Anerkennung findet die Tätigkeit der Freiburger Studentenhilfe. Vom Reiche war für die badischen Hochschulen nichts zu erlangen. Als Entschädigung für Benützung der staatlichen Einrichtungen durch Professoren sind an beiden Universitäten 6000 RM. in Einnahme vorgesehen. Diesen Betrag hält der Berichterstatter für viel zu gering. — Im Verlaufe der Aussprache teilte der Minister mit, daß bei der Besprechung in Berlin über

die Unterbringung der Abiturienten auch Baden vertreten war. Die Schuldirektoren sollen mit Handelskammern, Handwerkskammern und Arbeitsämtern zusammenarbeiten. Von sozialdemokratischer Seite wurde gewünscht, daß auch die Arbeitnehmer im Berufsausschuß vertreten sind. Beantragt wurde die geringe Zahl der Oberbeamten an der Freiburger Bibliothek gegenüber der Landesbibliothek.

Die Lehrerbildungsanstalten werden bekanntlich am 1. April ds. Js. geschlossen. In Heilbronn wird die Oberrealschule in den Räumen der Lehrerbildungsanstalt untergebracht, in Karlsruhe das Kreisgymnasium und einige Klassen, in Freiburg ist noch nichts bestimmt. — In den höheren Lehranstalten kommen bei einer Schülerzahl von 28 591 und einem Lehrkörper von 1778 Köpfen auf einen Lehrer 16 Schüler; vor dem Kriege 17.1. Der Staatszuschuß stellt sich pro Schüler auf 228 RM. gegen bisher 300 RM. und 140 RM. vor dem Kriege.

Der Haushalt der Badanstalten.

Die Badanstaltenverwaltung Baden-Baden erfordert mit 585 000 RM. Ausgaben und 565 000 RM. Einnahmen einen jährlichen Zuschuß von 20 000 RM. Der Ertrag der Bäder und sonstigen Anstalten ist von 760 000 RM. auf 497 000 zurückgegangen. — Die Badanstaltenverwaltung Badenweiler verzeichnet in Ausgaben 90 000 RM., in Einnahmen 60 000 RM., so daß ein jährlicher Zuschuß von 30 000 RM. notwendig wird. Das Landesfischbühnenamt kommt ohne Zuschuß aus bei einem Etat von 72 000 Reichsmark.

Salinen, Bergbau, Münzwejen.

Die Einnahmen aus den Salinen haben sich um etwa die Hälfte verringert; sie stehen mit 120 000 RM. im Voranschlag. Der staatliche Bergbau ergibt mit 30 000 RM. eine Mehreinnahme von 1500 RM., während die Münzverwaltung eine unveränderte Einnahme von rund 100 000 RM. verzeichnet.

Gewaltiger Rückgang der Steuerüberweisungen und Einnahmen.

Im Voranschlag des badischen Finanzministeriums finden wir als Einnahmeposten folgenden Anteil am Ertrag der Reichsteuern: Ueberweisung aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie aus der Umsatzsteuer 59 873 000 RM. (Verminderung 34 466 000 RM.), Ueberweisung anlässlich der Einführung der landwirtschaftlichen Einkommensteuer 643 000 RM., Ueberweisung aus der Grunderwerbsteuer 1 Million RM. (bisher 2,2 Millionen RM.), Ueberweisung aus der Kraftfahrzeugsteuer 6 885 000 RM. (bisher 8,3 Millionen), Ueberweisung aus der Kennzeichensteuer 700 000 RM. (weniger 100 000 RM.), Ueberweisung an Gesellschaftsteuer bei wirtschaftlich gebotenen Betriebszusammenschlüssen 20 000 RM. (bisher 50 000 RM.), Mineralwassersteuer 14 000 RM. (bisher 1,4 Mill. RM.), Ueberweisung aus der Biersteuer, Sonderentschädigung des Landes 5 432 000 RM. (we-

niger 323 000 RM.), aus dem Länderanteil in Höhe von einem Sechstel des Aufkommens 1 750 000 RM. (bisher 3,6 Mill. RM.), Verwaltungskostenzuschüsse der Deutschen Reichspost und der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft 330 000 RM.

Die badischen Steuern vom Grundeigentum und vom Gewerbebetrieb erbringen jährlich 29,3 Millionen. Das bedeutet eine Mindereinnahme von 6,5 Millionen als Folge der schlechten Wirtschaftslage. Der Landesanteil aus der Gebäudebesitzersteuer stellt sich auf RM. 12 840 000 (bisher RM. 20 650 000). Die rohe Schätzung des Aufkommens aus der Abföhung ergibt ein Plus von RM. 250 000. Das Erträgnis der Wandergewerbesteuer wird auf RM. 200 000 veranschlagt (bisher 310 000 RM.). Aus der Fleischsteuer werden RM. 2 550 000 (weniger RM. 205 000), aus der Jagdsteuer 330 000 RM. (weniger 30 000 RM.), aus der Hundsteuer 578 000 RM. (weniger 122 000 RM.) erwartet. Der Gewinnanteil an der Badischen Bank wird mit 50 000 RM. (bisher 120 000 RM.) berechnet. Der Etat der Steuerverwaltung verzeichnet an fortdauernden Einnahmen insgesamt 122 748 200 RM., somit eine Mindereinnahme von rund 54,5 Millionen Reichsmark.

Auch die Einnahmen der Domänen- und Forstverwaltung sind beträchtlich zurückgegangen und zwar von 22,6 auf 13,6 Millionen RM. Den Löwenanteil an der Mindereinnahme von 9 Millionen RM. trägt die staatliche Waldwirtschaft mit 7,7 Millionen RM. Der Erlös aus dem Holztrieb hat sich allein von 15,7 auf 8,3 Millionen RM. vermindert.

Besuch bei Dr. Brüning.

Badische Zentrumsführer in Badenweiler.

Am Dienstag trafen der bad. Staatspräsident Dr. Schmitt, Kultusminister Dr. Baumgartner, der Führer des badischen Zentrums, Dr. Führ, und der Freiburger Oberbürgermeister Dr. Bender dem Reichkanzler Dr. Brüning einen Besuch in Badenweiler ab. Die badischen Zentrumsleiter hießen den Reichskanzler im badischen Lande willkommen und brachten den Wunsch zum Ausdruck, er möge sich gut erholen und neue Kraft für die bevorstehenden, schweren Arbeiten holen. Der Reichskanzler hat sich lange Zeit mit seinen Besuchern unterhalten.

Fischereischuß.

Kappel a. Rh., 30. März. Mit dem 1. April tritt der staatliche Fischereiaufsichtsrat in Kraft. Der Vorsitzende des badischen Fischereiaufsichtsrats, Herr Kappel a. Rh., in den Ruhestand, er betreute zehn Jahre lang die Fischerei in den Bezirken Freiburg, Willingen, Waldkirch, Emmendingen, Wolfach, Lahr, Offenburg und Rastatt und trat als Vorsitzender des Rheinberufsfischereivereins Kaiserstuhl-Rastatt stets mit ganzem Herzen und bestem Erfolg für den Schutz der Fischerei ein. Berufs- und Sportfischer war er ein stets gern gesehener Freund und Berater, im Vorstand des Landes-Fischereivereins ein arbeitsfreudiges Mitglied. Es ist zu wünschen, daß er trotz der Niederlegung seiner Ämterstellen als Bürgermeister und als staatlicher Fischereiaufsichtsrat noch lange der Fischerei treu bleibt.

Milchwirtschaftlicher Zusammenschluß.

Freiburg, 30. März. Der Staatsanzeiger (Karlsruher Zeitung) veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministers des Innern über den milchwirtschaftlichen Zusammenschluß für das Einzugsgebiet der Stadt Freiburg. Darnach sind alle Milchzeuger mit sofortiger Wirkung dem Milchproduzentenverein Freiburg i. Br. e. V. angeschlossen, der für seinen Wirkungskreis eine vom Ministerium ausgearbeitete Satzung erhält.

Der Untersee eisfrei.

Karlsruhe, 30. März. Das eingetretene Tauwetter und ein heftiger Weststurm haben mit dem Eis auf dem Untersee rasch aufgeräumt. Die Schifffahrt konnte gestern wieder aufgenommen werden, nachdem sie durch das Eis seit Mitte Februar lahmgelegt war.

Verminderte Zuschüsse an die Landwirtschaft.

Bedeutende Abstriche wurden im Staatsvoranschlag 1932/33 auch am Budget für Ernährung und Landwirtschaft vorgenommen. Der Staatszuschuß für die Landwirtschaftskammer ermäßigt sich von 50 000 auf 25 000 RM. Für die Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Augustenberg sind 163 000 RM. vorgezogen (52 000 RM. weniger). Bei 68 000 RM. Einnahmen ist ein Zuschuß von 95 000 RM. erforderlich. Für landwirtschaftliche Beratung und Fachschulen sind 257 000 RM. ausgeworfen (72 000 RM. weniger). Die Landwirtschaftsschule Hochberg verzeichnet 114 000 RM. Ausgaben (weniger 44 000 RM.) und 77 000 RM. Einnahmen. Zuschuß rund 37 000 RM. Die Landwirtschaftsschule Augustenberg ist mit 71 000 RM. dotiert. Bei 48 000 RM. Einnahme beträgt der Zuschuß 23 000 RM. Das Weinbauinstitut Freiburg mit den Reboerelungsanstalten Freiburg und Durlach und dem Rebgut Lauda erfährt einen Abstrich von 149 000 RM. Die Ausgaben sind jetzt mit 326 000 RM. eingelegt. Die Einnahmen weisen einen Rückgang um 63 000 RM. auf 241 000 RM. auf. Der Zuschuß an das Weinbauinstitut stellt sich somit auf 85 000 RM. Für Förderung der Rindviehzucht und Ferkelzucht sind 274 000 RM. ausgeworfen (weniger 49 000 RM.). Die Zuwendungen an badische Kennvereine aus dem Anteil Badens am Aufkommen der Totalschlachttaxe (90 Prozent des örtlichen Aufkommens) sind mit 100 000 RM. berechnet. Die Rindviehversicherung erfordert rund 2,9 Mill. RM. (weniger 157 000 RM.). Das Tierhygienische Institut Freiburg ist mit 47 000 RM. dotiert (weniger 18 000 RM.). — Die Hagelversicherung beanprucht 300 000 RM. (gegen bisher 800 000 RM.) als Zuschuß an die neu errichtete Hagelversicherungsrücklage zur Deckung der im Vertrag mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft übernommenen Verpflichtungen.

Zum Schützenfest in Zell.

Eine Kundgebung für Badens Volkstum.

Am 17. April veranstalten, wie schon gemeldet, die badischen Bürger- und Schützenwehren in Zell a. B. eine Landesvertretertagung, die durch den geschlossenen Aufmarsch einer größeren Anzahl alter Wehren und die Beteiligung von Vertretern aus dem ganzen badischen Land ein besonderes heimatspezifisches Gepräge erhalten wird. Der anlässlich des ersten badischen Milchwirtschaftstages am Badener Heimattag 1930 in Karlsruhe erfolgte Zusammenschluß der einzelnen örtlichen Schützengilden und Bürgerwehren unseres Landes ist seitdem der Pflege und Vertiefung der rühmvollen geschichtlichen Tradition der badischen Wehren besonders förderlich gewesen. Man wird dieser Tagung der Vertreter in Zell a. B., das die Gäste durch den historischen Festzug ebenso an die große Vergangenheit dieser ehemaligen Selbstschutzorganisationen, wie auch an die der Gegenwart gestellte Aufgabe, das Ueberlebte zu hegen und zu pflegen, mahnen will, eine beachtenswerte kulturelle Bedeutung beimessen können. Die Bürgerwehren aus den badischen Gemeinden mit alten Wehren oder deren Vertreter, soweit die einzelnen Vereinigungen nur solche entsenden, werden ihre Heimattragen im Festzug zeigen. Auch der Verkehrsverein Karlsruhe wird auf der Tagung vertreten sein. Es wäre zu begrüßen, wenn sich aus dem ganzen Lande die Schützengilden und Bürgerwehren in möglichst großer Zahl beteiligen und dadurch ihrem Bekenntnis zum badischen Volkstum und seiner Ueberlieferung überzeugenden Ausdruck verleihen würden.

Zur Pfändung von Wein.

Beschwerden aus Winzertreien lassen erkennen, daß die Tragweite in § 19 der Rotverordnung vom 8. Dezember 1931 hinsichtlich der Pfändung von Wein nicht allgemein bekannt ist. Nach einem Beschluß des Landgerichts Trier vom 18. Febr. 1932 kann die Pfändung von Wein leistungsfähiger Ernte aufgehoben werden, wenn die untere Verwaltungsbehörde befehligt, daß dem Schuldner andererseits zur ordnungsgemäßen Fortführung der Wirtschaft bis Herbst 1932 die erforderlichen Mittel entzogen würden, und daß der Schuldner die Gewähr für die wirtschaftsgemäße Verwendung des Erlöses bietet.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Gatten und Vaters
Oskar Landwerlin
sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Karlsruhe, 30. März 1932.

Gullubun
Frau Maria Bordolo
gibt Auskunft in allen wichtigen Lebensfragen.
Roonstraße 2, II. Stock
bei Hirschbrücke, Karlsruhe
Sprechzeit: 10-12, 3-8 Uhr
Dankschreiben stehen zur Verfügung.

Wirrhaare
wird wieder angekauft!
Frida Schmidt
jetzt Kaiserstraße 207,
beim U. I.

Verschiedenes

Achtung!
Wer noch bill. Fremdwort hat, bestelle sofort, bis zum 3. April.
30 Bände 4 M., groß
gepalten 3 M., 1.40 M.
für gebunden 1.70 M.
frei Haus Karlsruhe
u. Umgeb. (S. 10214)
Kolbhandl. Schorpp &
Co., Durmersheim.

Kapitalien

Darlehen
soll auszahln. bisher
über 500 000 RM
Auszahlung, vern.
KURZ
Karlsruhe, 53. part.

Umarbeiten
u. Reparaturen von 3 M. an.
Offerten unter D 4190
an die Bad. Presse.

Langjährig. Buchhalter
empfiehlt sich im An-
sehen u. Nachfragen v.
Schöner, Erichsmann
an. Berechnungen etc.
auch hundertweise bei
Kleinsten Berechnung.
Angeb. unt. D 23294
an die Bad. Presse.

Verpachtung!
Wirtschaft mit Meierei, großer Saal und
einige Fremdenzimmer; auf einem größeren
Grundstück in der Nähe von Karlsruhe, vor
bald oder später an künftigen Jahress
zu verpachten. Bahn- und Umfahnerverkehr.
Angeb. unter D 21565 an die Badische Presse.

DURLACH
Die Anzeigen-Annahmestelle
der Badischen Presse
die in den Händen der
Papierwarenhandlung
KARL HELM
liegt, befindet sich ab 1. April
Hauptstrasse 75
Hier werden Anzeigen- und Abonnementbestellungen für die Badische Presse zu Originalpreisen entgegen-
genommen. Auch sind Einzelausgaben jederzeit erhält-
lich. Angebote auf Chiffreanzeigen können bei unserer
Anzeigenannahmestelle abgegeben werden, wodurch die
Interessenten Portokosten und Zeit sparen. Die Angebote
werden von unserer Annahmestelle sofort dem Verlag
der Badischen Presse zur Weiterleitung übergeben.

Frühjahrs-Kuren!
die den Körper von schädlichen Schladen
(Kräusen von Hautausschlägen, Furun-
keln, schließtem Entzündungen, etc.) be-
freien, macht man mit dem bewährten
Heilmittel verstärkter Blutreinigungstee
Dr. A. L. S. In allen Apotheken erhältlich.

Sommerproffen
wo nichts half - hilft immer
Frucht's Schwannenseiss
Nk. 1.60 u. 3.15

Zu haben:
Drogerie Carl Roth, Herrenstraße 26/28,
Salon C. Berger, Ritterstraße 6,
Drogerie Vetter, Zirkel 15.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen
2/10 Janomag
Simonsse zu verkaufen.
Brecht, Schönfeldstraße
Nr. 5, III. (S. 10216)

Viktoria-Motorrad
Modell 29, 350 cm,
offener 4-Zylinder,
sehr gutem, fahrbereit-
Zustand, für 350 M. zu
verkaufen. Friedrich
Wahl, Hauptstr. 10,
Neudorf, A. Bruchh.
(S. 10213)

Opel 4 PS
offener 4-Zylinder,
sehr gutem, fahrbereit-
Zustand, für 350 M. zu
verkaufen. Friedrich
Wahl, Hauptstr. 10,
Neudorf, A. Bruchh.
(S. 10213)

Geh zu TIETZ!
dann reicht's!

Verkauf soweit Vorrat

Feine Wurstwaren	Jubiläums-Edel-Sortiment:	Feine Käse / Fette
ff. Schlackwurst in Fettdarm 1/4 Pfund 45.7	Edelbitter 3 Tafeln à 100 gr 70.7	Vollfetter Tilsiter 1/2 Pfd. 40.7
Lachsschinken 1/4 Pfd. 70.7	Edel-Vollmilch 70.7	" Rahmkäse 1/2 Pfd. 48.7
Rohschinken od. Kaßler Filet 1/4 Pfd. 48.7	Hochwertig. Sortiment 3 Tafeln à 100 gr 70.7	" Emmentaler 1/2 Pfd. 44.7
Hamburg. Cervelat 1/4 Pfd. 50.7	Alpen-Vollmilch 60.7	" Edamer 1/2 Pfd. 40.7
Diverse Rouladen 1/4 Pfd. 60.7	ff. Kalbs-Schweinebraten Roastbeef 1/4 Pfd. 70.7	" Gouda 1/2 Pfd. 48.7
ff. Kalbs-Schweinebraten Thür. Landelewurst 1/4 Pfd. 40.7	Thüring. Schinkenrot- wurst 1/4 Pfd. 48.7	Täglich frische Teubutter 1/2 Pfund 74.7
Vollrische Eier 65.7 (Ausland) 10 Stück 75.7	Kolonialwaren	Deutsches Schweine- schmalz 1 Pfd.-Paket 48.7
Hartweizengrieß 1 Pfund 24.7	Eier-Bruchmakaroni 2 Pfund	Dän. Blasen-schmalz Pfd. 74.7
Eier-Bruchspaghetti 88.7	Eier-Bruchnudeln 88.7	Unsere Kaffee-Spezial-Misch. 75.7 statt 85.7 1/2 Pfund
Kaliforn. Mischobst 1 Pfund 60.7	Bienenhonig gar. rein Glas 98.7	Konserve
Bohnen weiß 16.7 handverlesen, 3 Pfd. 45.7 Pfd.	Gute Weine vom Fass	Apfelmus 1/2 Dose 48.7
Dürkh. Feuerberg rot, Ltr. 48.7	Edenkobener Heide Liter 45.7	Jg. Schnittbohnen 1/2 Dose 45.7
Eschbach. Schloßberg Ltr. 58.7	Ungsteiner rot Liter 58.7	Erbsener 1/2 Dose 98.7
29er Hambacher Seminar- garten Liter 75.7	Ingelheimer rot Liter 75.7	Kirschen 1/2 Dose 75.7
Macon (Burgunder) 1/2 Liter 98.7	St. Estèphe (Bordeaux) 1/2 Liter 98.7	Pfirsich calif. 1/2 Frucht, 1/2 Ds. 95.7
Bohnen weiß 16.7 handverlesen, 3 Pfd. 45.7 Pfd.	FrISCHE FISCHE	Aprikosen span. 1/2 Dose 95.7
Gute Weine vom Fass	Kabliou 1 Pfund 16.7	Vollreis glasiert, 3 Pfund 48.7, Pfund 17.7
Dürkh. Feuerberg rot, Ltr. 48.7	Kabliou-Filet Pfund 26.7	Gute Weine in Flaschen
Edenkobener Heide Liter 45.7	Seelachs 1 Pfund 16.7	Literflasche ohne Glas
Ungsteiner rot Liter 58.7	Fisch-Filet 1 Pfund 24.7	Niersteiner 75.7
29er Hambacher Seminar- garten Liter 75.7	Bratschellfisch Pfund 20.7	Laubenheimer 75.7
Ingelheimer rot Liter 75.7	Salatoel 40.7	Obermoseler 90.7
Macon (Burgunder) 1/2 Liter 98.7	Qualität uns. be- kannnte Liter	St. Martinier Schloßberg 90.7
St. Estèphe (Bordeaux) 1/2 Liter 98.7		29er Niersteiner Dom- thal, Oppenheim Gold- berg, 29er Niersteiner Fritzenhöll, Lieb- frauenmilch 1.50

Donnerstag, 11 Uhr, über den Sender Mühlacker/Stuttgart:
Jubiläums-Durchspruch

Das Baden-Badener Theater für April gesichert.

Baden-Baden, 30. März. Der Theaterausschuß gelangte in seiner gestrigen Sitzung in der Spielfrage für den Monat April zu einer positiven Lösung...

Schwarzwaldhaus eingeeisert.

Fischbach, bei Schluchsee, 30. März. In der Mittwochnacht brach in dem der Gemeinde gehörenden Wirtshaus aus noch unbekannter Ursache Feuer aus.

Bohebach, bei Mosbach, 30. März. (Scheunenbrand.) In der Nacht auf Dienstag brannte die an der Straße gegen Reichenbach gelegene und der Sulze Stadlerberger gehörige Scheune vollständig nieder.

konnte das Feuer nicht bemähtigt werden. Die Scheune war an drei hiesige Landwirte vermietet, deren Eigentum (Wagen usw.) mitverbrannte und die, wie man hört, nicht versichert sind.

Unfallchronik.

Rauenberg (bei Wiesloch), 30. März. (Unglücklicher Sturz.) Beim Fensterreinigen glitt die Ehefrau des Zigarrenarbeiters Meßgers vom Stuhle aus und stürzte so unglücklich in die Stubllehne...

Oberharmersbach, 30. März. (Ueberfahren.) Der 22jährige Knecht Leonhard Gehmann war mit dem Holzwellenschlitten beschäftigt. Bei dem abschüssigen Gelände verlor er die Gewalt über den Schlitten und dieser ging über ihn hinweg.

Wörth (Pfalz), 30. März. (Schädelbruch durch Sturz vom Motorrad.) In der scharfen Kurve bei der Linde in der Mitte des Dorfes verunglückte der 19jährige Karl Stieber von hier mit seinem Motorrad.

Ein aufregendes Begräbnis.

Schillingstadt (bei Borberg), 30. März. Am letzten Freitag wurde hier eine 80jährige Frau zu Grabe getragen. Nachdem sich der Trauerzug zum Friedhof bewegt hatte und der Sarg der Erde übergeben war, fand ein Trauergottesdienst statt.

Er habe, obwohl schon ein Meter Erde auf dem Sarge lag, deutliches Klopfen gehört, was von einem jungen Mann, der zufällig bei dem Totengräber stand, bestätigt wurde.

Am gleichen Tage geboren, gemeinsam gestorben. Wilsberg, 31. März. Wir berideten bereits gestern, daß hier die Eheleute Maurermeister W. a. l. h. über die Osterfeiertage an der Grippe gestorben sind.

Die Taube bringt es an den Tag. Ein Taubendieb entlarvt. Elzach, 30. März. Hier hat sich aus alten Zeiten her ein Taubenmarkt erhalten, der Liebhabern zum An- und Verkauf Gelegenheit gibt.

DZ. Waldshut, 30. März. (Disziplinarverfahren.) Der der Nationalsozialistischen Partei angehörende Forstrat Hug in Sektete ist seines Amtes entbunden und in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden bis zur Beendigung des gegen ihn eingeleiteten förmlichen Disziplinarverfahrens.

Die Auszahlung der



Rückvergütung für 1931

findet in der Zeit vom 1. bis einschl. 9. April nach folgender Einteilung statt:

Table with 5 columns: Verleisungsstelle Nr., Straße, Auszahlungstag, Auszahlungszeit, and Auszahlungsort. It lists 54 different streets and their corresponding payment dates and locations.

Um eine geordnete Durchführung der Auszahlung zu ermöglichen, bitten wir zu beachten, daß

- 1. als Ausweis nur die Markensammelkarte für 1932 gilt,
2. die Verleisungsstelle maßgebend ist, in der das Mitglied die Markensammelkarte für 1931 abgegeben hat,
3. an Kinder unter 14 Jahren die Rückvergütung nicht abgegeben wird,
4. eine Rückzahlung von Aufwertungsguthaben in der oben angegebenen Zeit nicht stattfindet.

Wir bitten im Interesse der Mitglieder dringend, die oben angegebene Zeit einzuhalten.

Lebensbedürfnisverein

Empfehle lebendfrisches Maltgellügel

1932er Gänse u. Enten, Hähnen, Poulauden, frische Hühner u. 95 J. Frischer Salm bes. preiswert. Rheinsalm, Silberlachs, Seezungen, Heilbutt, Holl. Cabliau u. Schellfische, Goldbarschfilets, Stockfische.

Besonders preiswert: gek. Hinterschink, 1.20, 100 g 24 J. Bierwurst und Preßkopf, 1. 80 J. Leb- u. Blutw. 12 J. Mettw. St. 30 J. Rlg. Cervel, St. 65 J. Cerv. St. 90 J. Rippch. St. 35 J. Stuttg. Knackw. 15 J. Portug. Oelsaugen 6 Dosem. 1. Milch-Schokol. 5 Tafeln à 100 g 1. Brech- u. Schnittbohnen Kilod. 45 J.

HANS KISSEL

Tel. 186 u. 187. Lieferung frei Haus.

Kaufgesuche. Gut erhaltener Feuerfein-Waschtisch mit 2 Becken, sowie versch. elektr. Heizungsgegenstände sehr billig zu verk. Angeb. unter 24175 an d. Bad. Pr. an die Bad. Presse.

Handwagen zu kaufen gesucht, am liebsten gelb-schwarz. Angebote unter 24189 an die Badische Presse.

Griffenz. Kompt. Pfeffereinricht. ang. preisw. zu verk. Off. unt. 242948 an Bad. Pr. Hl. Hauptpr.

Schlösserei-Einrichtg. Sandwagen usw. bill. abzugeben. Bed. Waldhornstr. 40, Hdb. III.

Wegen Todesfall. Schlosszimmer meubl. geräumt, hant. Größe 250 J. Ziergesch. Schrank, Sofa, Kommode mit Spiegel, Tisch, 2 Stühle, 120 J. 1. Schöne rote Blüschente, 2 Stühle, 60 J. Matrasen, weberbetten, Schränke, billige Uhlenstr. 12, Hdb. III.

moderne eigene Vertikale in m. Bad. Hof 60 J. w. Metall. Schließens. 18 u. 22 J. Schränke, weibl. u. vol. m. Schubl. u. 20 J. an. Ausziehtisch 25 J. ion. fische Tisch, Stühle, Sofa, Kommode, Kisten, büffelt, Tisch, Schreibt. pol. einj. Schreibtisch 12 J. u. ionj. Schreibt. all. sehr billig im An- u. Verkauf Gutmann, Hudostr. 12.

Wüffel, einj. 75 J. 2 eich. Armlehnstühle, 1 Stühle, wie neu 30 J. mod. Tisch, Herren-immerwiltch, neu 35 J. Standuhr 40 J. 2 neue Immerwiltche à 12 J. Weinzer, Sedanstr. 1.

Gebräute Tische sind notwendig zu verkaufen. 2. Wert, 3. Jansenstr. 6. (532)

Wobers. Kohlenherde auf Teilsahl bei kein. Anzahlg. zu verkaufen. Ihr alter Herd wird in Zahlung genommen. (231301) Dürz, Wügelstr. 65.

Obstverkaufs- wagen mit Plane, Waage u. Körben, gegen bar zu verkaufen. (Herten unter 24189 an die Bad. Presse.) Webr. Schreibmaschin. 1. 65 J. zu verkauf. Kauterstr. 245, I. 24

Wüffel, einj. 75 J. 2 eich. Armlehnstühle, 1 Stühle, wie neu 30 J. mod. Tisch, Herren-immerwiltch, neu 35 J. Standuhr 40 J. 2 neue Immerwiltche à 12 J. Weinzer, Sedanstr. 1.

Gebräute Tische sind notwendig zu verkaufen. 2. Wert, 3. Jansenstr. 6. (532)

Wobers. Kohlenherde auf Teilsahl bei kein. Anzahlg. zu verkaufen. Ihr alter Herd wird in Zahlung genommen. (231301) Dürz, Wügelstr. 65.

Obstverkaufs- wagen mit Plane, Waage u. Körben, gegen bar zu verkaufen. (Herten unter 24189 an die Bad. Presse.) Webr. Schreibmaschin. 1. 65 J. zu verkauf. Kauterstr. 245, I. 24

Wüffel, einj. 75 J. 2 eich. Armlehnstühle, 1 Stühle, wie neu 30 J. mod. Tisch, Herren-immerwiltch, neu 35 J. Standuhr 40 J. 2 neue Immerwiltche à 12 J. Weinzer, Sedanstr. 1.

Gebräute Tische sind notwendig zu verkaufen. 2. Wert, 3. Jansenstr. 6. (532)

Wobers. Kohlenherde auf Teilsahl bei kein. Anzahlg. zu verkaufen. Ihr alter Herd wird in Zahlung genommen. (231301) Dürz, Wügelstr. 65.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 31. März 1932.

Was jeder Wähler wissen muß.

Die Schwierigkeiten der Umzugszeit. — Wahlstimmzettel und berechnete Stimmen.

Für die Wahlen vom 10. April (zweiter Wahlgang der Präsidentschaftswahl) gelten allgemein dieselben Stimmregeln wie beim ersten Wahlgang...

Demnach werden von Amts wegen in die Nachträge zu den Stimmzetteln aufgenommen:

a) die Wähler, die vom 2. März bis 3. April 1932 neu zugezogen oder während dieser Frist innerhalb der Stadt Karlsruhe umgezogen sind;

b) die Personen, die nach dem 13. März 1932 das Stimmrecht neu oder wieder erworben haben bezw. es bis zum 10. April für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl erwerben...

In den amtlichen Stimmzetteln geführten wird, wer inzwischen verstorben oder verstorben oder inzwischen vom Stimmrecht ausgeschlossen ist.

Stimmberichtigte, die bis zum 3. April nach Karlsruhe zugezogen oder innerhalb Karlsruhes umgezogen sind und deren politische Anmeldung dem zuständigen Wahlamt des Bezirks erst nach dem 3. April zugegangen ist, werden von Amts wegen — ohne Erhebung eines Einspruchs — in die Nachträge der für die neue Wohnung zuständigen Listen nur dann eingetragen...

Stimmberichtigte, die erst nach dem 3. April nach Karlsruhe neu zugezogen oder innerhalb Karlsruhes die Wohnung wechseln, können ihr Stimmrecht nur auf Grund eines Wahlstimmzettels ausüben, der ihnen auf Antrag von der Gemeindebehörde (Bezirksamt) ihres bisherigen Wohnortes zu erteilen ist...

Der zweite Wahlgang der Präsidentschaftswahl findet nach den gleichen Bestimmungen statt wie der erste, jedoch ist hierbei zu beachten:

Einen Wahlstimmzettel erhält ein Wähler nur, wenn er sich am Wahltag aus zwingenden Gründen außerhalb seines Wohnortes aufhält; wenn er nach Ablauf der Einspruchsfrist die Wohnung in einen andern Bezirk verlegt...

Die Stimmzettel in dem zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl bestehen aus 20 te m Papier.

Die Generalversammlung der Gemeinnützigen Siedlungsgenossenschaft Eigenhandbau hatte einen sehr starken Besuch...

Der Bericht des geschäftsführenden Vorstandes, Herrn N e d e r, zeigte alle die Mühen auf, die heute die Wohnungsbauwirtschaft beherrschen. Die täglich fortschreitende Geldverknappung habe dazu geführt, daß ansehnliche Summen durch Kündigung von Hypotheken dem Wohnungsbau entzogen wurden...

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

90 Jahre alt. Fräulein Luise Keller, hier, Akademiestr. 75, vollendete heute ihr neunzigstes Lebensjahr in verhältnismäßig guter Gesundheit.

Die Notlage des Neuhausbesitzes.

Auf eine Eingabe des Grund- und Hausbesitzereins Karlsruhe an den Herrn Oberbürgermeister wegen Maßnahmen zur Linderung der Not der Neuhausbesitzer ist dem genannten Verein vom Rathaus eine Antwort zugegangen, in der u. a. darauf hingewiesen wird, daß der Badische Städteverband und der Badische Städtebund...

Die Städte selbst können, da ihre Wohnungsfürsorgeberechnung bekanntlich jeweils außerordentlich knapp ist, nur solche Entlastungen eintreten lassen, welche ihnen seitens des Staates zuteil werden. Da die den Städten vom Staat gewährten Wohnungsbaudarlehen nur etwa den dritten bis vierten Teil der ausstehenden städtischen Forderungen auf Baudarlehen ausmachen...

Zum Schluß wird bemerkt, daß die Stadt Karlsruhe in einem besonderen Schreiben an den Herrn Minister des Innern die Vorstellung des Städteverbandes unterstützt hat.

Der Haushalt der Wohnungsfürsorge.

Der Haushalt der Wohnungsfürsorge für 1932/33 verzeichnet in Einnahmen die Summe von 8 495 000 Reichsmark gegen bisher 20,6 Millionen Reichsmark. Der Anteil an der Gebäudesondersteuer für Zwecke des Kleinwohnungsbaues ist mit drei Millionen

Reichsmark beziffert gegen bisher 5,9 Millionen. Die Zinsen aus Vermögen (Forderungen) betragen 3 082 200 Reichsmark (weniger 335 000 RM.), die Kapitalrückzahlungen sind mit 2,3 Millionen RM. eingestellt.

Aus dem durch Gesetz vom 13. Mai 1930 eröffneten Anlehenskredit ist nach dem Stand vom 1. Februar 1932 ein Betrag von rund 7 270 000 RM. noch unverbraucht. Die Aufnahme weiterer Wohnungsbauanleihen ist aber zunächst wohl nicht möglich. Von der noch bestehenden Anleiheermächtigung muß nötigenfalls auch Gebrauch gemacht werden, um weitere Darlehensmittel für die landwirtschaftliche Siedlung zu beschaffen.

Die Ausgaben der Wohnungsfürsorge verzeichnen an Verwaltungskosten 65 800 RM. (mehr 51 280 RM.), an einmaligen Landeszuschüssen 850 000 RM., an fortlaufenden Landeszuschüssen und Landesonderzuschüssen für Zinsverbilligung 325 000 RM. (mehr 125 000 RM.), an Zuschüssen zu Neubauwohnungen für Beamte, Angestellte und Arbeiter des badischen Staates 27 500 RM. (weniger 2500 RM.). Die Schuldzinsen erfordern einen Betrag von rund 2,3 Millionen. Zur Deckung von Verpflichtungen aus Kirchengeldern sind 100 000 RM. (weniger 100 000 RM.), für Wohnungsbaudarlehen 1 855 500 RM. (weniger 13,6 Millionen), für Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung 600 000 RM., für Arbeitsbaudarlehen des badischen Staates zur Erstellung von Wohnungen für seine Beamten, Angestellten und Arbeiter 50 000 RM. (bisher 600 000 RM.), für Schulverbilligung 2,2 Millionen (mehr 1,2 Millionen) vorgezogen.

Schweizer Hypotheken und Mietsenkung.

Nach einer Verordnung des badischen Justizministers und des Ministers des Innern finden die Vorschriften der Mietsenkungsverordnung, soweit in Absatz 2 nichts anderes bestimmt ist, keine Anwendung auf Mietverhältnisse über Räume in Grundstücken, die mit laufenden Geldverbindlichkeiten aus einer auf Grund des Reichsgesetzes über das Zusatzabkommen vom 6. Dezember 1920 zwischen dem Deutschen Reich und der schweizerischen Eidgenossenschaft, betreffend schweizerische Goldhypotheken in Deutschland und gewisse Arten von Frankensforderungen an deutsche Schuldner, vom 23. Juni 1923 aus der Umwandlung einer schweizerischen Goldhypothek entstandenen Frankengrundschuld, sowie aus solchen Hypotheken in- und ausländischer Währung belastet sind, die der Grundstückeigentümer zur Ablösung dieser Frankengrundschuld aufgenommen hat.

Beträgt die derzeitige Belastung mit einer Frankengrundschuld oder einer Hypothek der bezeichneten Art weniger als 20 vom Hundert des Mehrbeitragswerts, so ermäßigt sich der Mietzins entsprechend der Mietsenkungsverordnung.

Die Einkommensteuervorauszahlung.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

In der Notverordnung vom 7. Dezember 1931 findet sich der unheimbare Satz, daß der Termin der Einkommensteuervorauszahlung vom 10. April 1932 um einen Monat vorverlegt wird, und das gleiche wird in der Verordnung vom 5. März 1932 auch für die folgenden Einkommensteuervorauszahlungen bestimmt. Diese so harmlos aussehenden Bestimmungen haben aber in Wirklichkeit die Folge, daß die zur Einkommensteuer Veranlagten (im Gegensatz zu den Selbstbesteuerten) im Jahre 1932 die Einkommensteuer viermal (statt fünfmal) zahlen müssen, ohne daß etwa für das Jahr 1933 ein Ausgleich vorgezogen wird.

Ganz besonders haben unter diesem furchtbaren Steuerdruck jetzt die Angehörigen der freien Berufe zu leiden, deren Einkommen von Jahr zu Jahr in erschreckendem Maße abnimmt, während ihre Steuern immer noch aus ihrem Einkommen der besten Jahre 1930 und 1931 errechnet werden. Und da sind es wieder ganz besonders die älteren Mitglieder, deren Einkommen sehr stark abgenommen hat, deren Steuern aber jetzt so hoch sind, daß sie meist gar nicht mehr vom Einkommen selbst beglichen werden können.

ja keine entsprechende Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung besitzen. Und wenn auch diese Kreise ebenso gern wie die anderen Volksgenossen für die Allgemeinheit Opfer bringen wollen, so dürfen diese doch nicht zum eigenen völligen Ruin führen, wie es jetzt bald der Fall ist. Jedenfalls ist Not und Sorge, ja Verzweiflung bei ihnen jetzt aufs höchste gestiegen.

Wie verträglich aber dieser immer noch gesteigerte Steuerdruck mit dem Ausspruch des Reichsfinanzministers, der schon vor Monaten öffentlich erklärt hat, die direkten Steuern in Deutschland hätten bereits eine solche Höhe erreicht, daß sie so nicht länger anhalten dürfe? Und doch immer weitere Steigerung?

Das darf so nicht weiter dauern, sonst geht auch noch der letzte Rest von Vertrauen zur Regierung verloren. Wir wollen endlich die zugelegten Steuerherabsetzungen sehen, damit nicht vorher alles zugrunde geht. Es ist die allerhöchste Zeit und größte Gefahr im weiteren Verzuge.

30 Jahre Kunsthandlung Geschwister Moos.

Die weit über Badens Grenzen hinaus bekannte Kunsthandlung Moos, Kaiserstraße 187, feiert am 1. April den Tag ihres 30jährigen Bestehens. Die im Jahre 1902 von Herrn Swan Moos gegründete Firma steht noch heute auf gleicher Höhe. Kunstverlag und Galerie Moos zählen viele Kunden im ganzen Reich und Ausland zu ihrem ständigen Abnehmerkreis.

Ein großer Jubiläums-Verkauf zu Sonderpreisen bietet jetzt eine geeignete Gelegenheit zum Erwerb von Wandbildern jeder Art vom einfachsten Kunststuck bis zum wertvollen Originalgemälde bester Meister.

Voranzeigen der Veranstalter.

Kolossale-Theater. Am Donnerstag abend 8 Uhr findet die Abschiedsvorstellung des sensationellen Stücker „Der Hias“ statt. Den Besuchern wird hier eine überwiegend heitere Episode aus dem Weltkrieg gezeigt und der allabendliche Beifall des Publikums ist der beste Beweis, welche große Wertschätzung das unter Direktor Heinrich Sturmfels lebende Publikum am höchsten Wabe genickt. Die Eintrittspreise sind wie üblich niedriger als sonst.

Kaffee Eden. Heute Donnerstag findet der Ehren- und Abschiedsabend für das Orchester E. Jose Wolf statt. Morgens, Freitag nachmittag 4 Uhr, beginnt das Gastspiel des Orchesters Hans Müller vom Kaffee Mainz, Düsselhorst. (Siehe die Anzeige).

Kaffee Baner. Wie jeden Donnerstag findet heute abend Gesellschafts-Ranz statt. (Siehe die Anzeige).

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 28. März: Albrecht M ü r d e r, geb. Frey, 65 Jahre alt, Witwe von Karl M ü r d e r, Maler. — 29. März: Hans S c h l a g e r, Chem., 64 Jahre alt, Malermeister. — 30. März: Hans S c h l a g e r, Chem., 64 Jahre alt, Malermeister. — 31. März: Hans S c h l a g e r, Chem., 64 Jahre alt, Malermeister.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Frühling hält seinen Einzug. Mit dem Wiederkommen der Natur empfindet auch der Mensch neue Lebensfreude, neuen Lebensmut und neues Glückseligkeit. Jetzt, zur Frühjahrszeit, beginnt auch wieder die neue Bewegung der Freizeitsportler. In allen Parks, auf allen Plätzen der Stadt, überall, wo man sich bewegen kann, sieht man viele Menschen, welche die frische Luft genießen und die Sonne auf sich wirken lassen.

Der Frühling hält seinen Einzug. Mit dem Wiederkommen der Natur empfindet auch der Mensch neue Lebensfreude, neuen Lebensmut und neues Glückseligkeit. Jetzt, zur Frühjahrszeit, beginnt auch wieder die neue Bewegung der Freizeitsportler. In allen Parks, auf allen Plätzen der Stadt, überall, wo man sich bewegen kann, sieht man viele Menschen, welche die frische Luft genießen und die Sonne auf sich wirken lassen.

Der Frühling hält seinen Einzug. Mit dem Wiederkommen der Natur empfindet auch der Mensch neue Lebensfreude, neuen Lebensmut und neues Glückseligkeit. Jetzt, zur Frühjahrszeit, beginnt auch wieder die neue Bewegung der Freizeitsportler. In allen Parks, auf allen Plätzen der Stadt, überall, wo man sich bewegen kann, sieht man viele Menschen, welche die frische Luft genießen und die Sonne auf sich wirken lassen.

Der Frühling hält seinen Einzug. Mit dem Wiederkommen der Natur empfindet auch der Mensch neue Lebensfreude, neuen Lebensmut und neues Glückseligkeit. Jetzt, zur Frühjahrszeit, beginnt auch wieder die neue Bewegung der Freizeitsportler. In allen Parks, auf allen Plätzen der Stadt, überall, wo man sich bewegen kann, sieht man viele Menschen, welche die frische Luft genießen und die Sonne auf sich wirken lassen.

Der Frühling hält seinen Einzug. Mit dem Wiederkommen der Natur empfindet auch der Mensch neue Lebensfreude, neuen Lebensmut und neues Glückseligkeit. Jetzt, zur Frühjahrszeit, beginnt auch wieder die neue Bewegung der Freizeitsportler. In allen Parks, auf allen Plätzen der Stadt, überall, wo man sich bewegen kann, sieht man viele Menschen, welche die frische Luft genießen und die Sonne auf sich wirken lassen.

Der Frühling hält seinen Einzug. Mit dem Wiederkommen der Natur empfindet auch der Mensch neue Lebensfreude, neuen Lebensmut und neues Glückseligkeit. Jetzt, zur Frühjahrszeit, beginnt auch wieder die neue Bewegung der Freizeitsportler. In allen Parks, auf allen Plätzen der Stadt, überall, wo man sich bewegen kann, sieht man viele Menschen, welche die frische Luft genießen und die Sonne auf sich wirken lassen.

Der Frühling hält seinen Einzug. Mit dem Wiederkommen der Natur empfindet auch der Mensch neue Lebensfreude, neuen Lebensmut und neues Glückseligkeit. Jetzt, zur Frühjahrszeit, beginnt auch wieder die neue Bewegung der Freizeitsportler. In allen Parks, auf allen Plätzen der Stadt, überall, wo man sich bewegen kann, sieht man viele Menschen, welche die frische Luft genießen und die Sonne auf sich wirken lassen.

Der Frühling hält seinen Einzug. Mit dem Wiederkommen der Natur empfindet auch der Mensch neue Lebensfreude, neuen Lebensmut und neues Glückseligkeit. Jetzt, zur Frühjahrszeit, beginnt auch wieder die neue Bewegung der Freizeitsportler. In allen Parks, auf allen Plätzen der Stadt, überall, wo man sich bewegen kann, sieht man viele Menschen, welche die frische Luft genießen und die Sonne auf sich wirken lassen.

Der Frühling hält seinen Einzug. Mit dem Wiederkommen der Natur empfindet auch der Mensch neue Lebensfreude, neuen Lebensmut und neues Glückseligkeit. Jetzt, zur Frühjahrszeit, beginnt auch wieder die neue Bewegung der Freizeitsportler. In allen Parks, auf allen Plätzen der Stadt, überall, wo man sich bewegen kann, sieht man viele Menschen, welche die frische Luft genießen und die Sonne auf sich wirken lassen.

Der Frühling hält seinen Einzug. Mit dem Wiederkommen der Natur empfindet auch der Mensch neue Lebensfreude, neuen Lebensmut und neues Glückseligkeit. Jetzt, zur Frühjahrszeit, beginnt auch wieder die neue Bewegung der Freizeitsportler. In allen Parks, auf allen Plätzen der Stadt, überall, wo man sich bewegen kann, sieht man viele Menschen, welche die frische Luft genießen und die Sonne auf sich wirken lassen.

Der Frühling hält seinen Einzug. Mit dem Wiederkommen der Natur empfindet auch der Mensch neue Lebensfreude, neuen Lebensmut und neues Glückseligkeit. Jetzt, zur Frühjahrszeit, beginnt auch wieder die neue Bewegung der Freizeitsportler. In allen Parks, auf allen Plätzen der Stadt, überall, wo man sich bewegen kann, sieht man viele Menschen, welche die frische Luft genießen und die Sonne auf sich wirken lassen.

Billige Lebensmittel KNOPEF

zum Weissen Sonntag bei Kakao garantiert rein Pfund 48/- Haushalt-Weizenmehl 5 Pfd 90/- Haselnußkerne Pfund 95/- Eier-Makkaroni und Spaghetti Pfund 45/- Hartgrieß-Makkaroni und Spaghetti Pfund 38/-

Advertisement for cheese and other products. Includes 'Tilsiter-Käse 35/-', 'junge Bohnen 43/-', and a list of various cheeses and meats with prices.

Der gute Schoko-Trunk Dose 1.10 u. 60/-

Heute und folgende Tage: Gratis-Kostproben

30 Jahre Kunsthandlung Geschwister MOOS

Grosser Jubiläums-Verkauf zu Sonderpreisen!

Gemälde - Kunstblätter und gerahmte Bilder - Radierungen - Bilderrahmen - Briefpapiere Günstigste Gelegenheit zum Erwerb von Wandschmuck für Ihre neue Wohnung!

Badisches Landestheater

SCHAUBURG Marlenstr. 16 Tel. 6284 Heute letzter Tag!

Resi Wer lachen will in diesen treudlosen Zeiten, muss sich Heinz Rühmann als Muskelier Dielbeck in Der Stolz der 3. Kompagnie ansehen!

Rali Heute letzter Tag! Der Welt grüßter Film BEN HUR

UNION-Theater Seit 'Reserve hat Ruh' der neueste grosse Lachschlager Schützenfest in Schilda

Gloria Nur noch heute! Versäumen Sie nicht die letzte Vorstellung von Peter Voss, der Millionendieb mit Willi Forst

Schön möbliertes Zimmer mit od. ohne Abt., sof. od. spät zu verm. Söfelenstr. 15, II.

Sprung über Sieben Komödie von Hans J. Reblsch. Regie: v. D. Tremm.

Colosseum Heute 8 Uhr zum letztenmal! Der Hias

Café Odeon Heute Donnerstag Ehren- und Abschiedsabend E. José Wolff

Escladen Neubau, Zentralsiedlung, 1 Zimmer u. Zubehör, 42 Söfelenstr. (Ecke) 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Prospekte liefert in neuester Aufmachung, zweckmässig und schön F. Thiergarten

Kaffee Bauer Heute Donnerstag, 20,30 Uhr abends Gesellschafts-Tanz

Badenweiler Kurplatz, Wohnung, ob. Etage, 5 Zimmer Küche, Keller, Woderräume, Was., Bad, Toilet., Kamin, Klagenheim, Balkon an der Terrasse, 27. August, 1931, 2-5 Uhr, 2. et. bei Wilschlaghaus, 27. August, 1931.

Büro od. Praxis Näh. Kaiserstr. 168/4, b.d. Hauptpost Telefon 2720. Laden im Hause Herrenstr. Nr. 7

5 Zimmerwohnung mit 2 großen Mansarden und reichl. Zubeh. (Balkon), herrl. Ausg. a. Sonnensol., u. sofort zu vermieten. Preis 4000,-. 2. et. bei Wilschlaghaus, 27. August, 1931.

4 Z.-Wohnung hochpart., mit Bad, Woderräumen, Terrasse im Vorgarten u. sonst. reichl. Zubeh. in herrlicher Lage d. Söfelenstr., in gut. Hause, per sofort od. später preisw. zu vermieten. Näheres Söfelenstr. 4, 2. et. (10227)

3n Daglanden ist eine neuzeitl., große 4 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. p. sofort od. auf 1. April 3. et. von 75 Mark zu vermieten. Näheres: 3. Bohner, Wilschlaghaus, 27. August, 1931.

4 Zimmer-Wohnung hochmodern, sofort beziehb., 3. Bohner, Wilschlaghaus, 27. August, 1931.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Woderräumen, Balkon u. Speisekab., auf 1. April zu verm. Söfelenstr. 16, II. (10227)

2 Zimmer-Wohnung Durl. Allee 42, per 1. April zu verm. (668) 2-3 Zimmer-Wohnung sonnige Lage, sof. od. später zu verm. (49) ob. 60.41, Näh. Wilschlaghaus, 27. August, 1931.

2 Zimmer-Wohnung 1. Etage, Koellikerstr. 52, sofort od. später zu vermieten. Preis 400,-. (10227)

3 Zimmer-Wohnung mit 2 Betten u. hell. Bad, zu verm. Söfelenstr. 21, 2. et. (10227)

3 Zimmer-Wohnung mit 2 Betten u. hell. Bad, zu verm. Söfelenstr. 21, 2. et. (10227)

3 Zimmer-Wohnung mit 2 Betten u. hell. Bad, zu verm. Söfelenstr. 21, 2. et. (10227)

3 Zimmer-Wohnung mit 2 Betten u. hell. Bad, zu verm. Söfelenstr. 21, 2. et. (10227)

Schön möbliertes Zimmer mit od. ohne Abt., sof. od. spät zu verm. Söfelenstr. 15, II.

Schön möbliertes Zimmer mit od. ohne Abt., sof. od. spät zu verm. Söfelenstr. 15, II.

Schön möbliertes Zimmer mit od. ohne Abt., sof. od. spät zu verm. Söfelenstr. 15, II.

Schön möbliertes Zimmer mit od. ohne Abt., sof. od. spät zu verm. Söfelenstr. 15, II.

Schön möbliertes Zimmer mit od. ohne Abt., sof. od. spät zu verm. Söfelenstr. 15, II.

Schön möbliertes Zimmer mit od. ohne Abt., sof. od. spät zu verm. Söfelenstr. 15, II.

See-Fische Kabliau i. Ansch. 1. gr. 20. Pfd. 22. Pfd. 20. Kabliaufilet ohne Bauchlappen Pfd. 30. Schellfisch K. 35. Stockfisch frisch gew. 25. Vollheringe 10 Stück 35 u. 43. Riesen-Rollmöpse 3 Stück 38. Essiggurken Dose 40. H. Gewürzgurken Dose 50. Pfannkuch Pfannkuchwaren helfen sparen

Zum Ketterer am Bahnhof Heute Großer Abschiedsabend der beliebten Kapelle Willy Walter Festprogramm

Café-Restaurant 3 Kronen Kronenstr. 19 - Telefon 5018 Heute Schlachttag

Zu vermieten Geschäft- und Lagerräume auch Garagen

Das bad. Jagdgesetz neueste, amtliche Ausgabe, nebst Vollzugsverordnung zum Jagdgesetz, Dienstweisung f. Jagdinspektoren, Dienstweisung f. Wildschadenbeschädigten u. den einschlägigen reichs- u. landesrechtlichen Bestimmungen.

4 Z.-Wohnung hochpart., mit Bad, Woderräumen, Terrasse im Vorgarten u. sonst. reichl. Zubeh. in herrlicher Lage d. Söfelenstr., in gut. Hause, per sofort od. später preisw. zu vermieten. Näheres Söfelenstr. 4, 2. et. (10227)

3n Daglanden ist eine neuzeitl., große 4 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. p. sofort od. auf 1. April 3. et. von 75 Mark zu vermieten. Näheres: 3. Bohner, Wilschlaghaus, 27. August, 1931.

4 Zimmer-Wohnung hochmodern, sofort beziehb., 3. Bohner, Wilschlaghaus, 27. August, 1931.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Woderräumen, Balkon u. Speisekab., auf 1. April zu verm. Söfelenstr. 16, II. (10227)

Schön möbliertes Zimmer mit od. ohne Abt., sof. od. spät zu verm. Söfelenstr. 15, II.

Schön möbliertes Zimmer mit od. ohne Abt., sof. od. spät zu verm. Söfelenstr. 15, II.

Schön möbliertes Zimmer mit od. ohne Abt., sof. od. spät zu verm. Söfelenstr. 15, II.

Schön möbliertes Zimmer mit od. ohne Abt., sof. od. spät zu verm. Söfelenstr. 15, II.

Schön möbliertes Zimmer mit od. ohne Abt., sof. od. spät zu verm. Söfelenstr. 15, II.

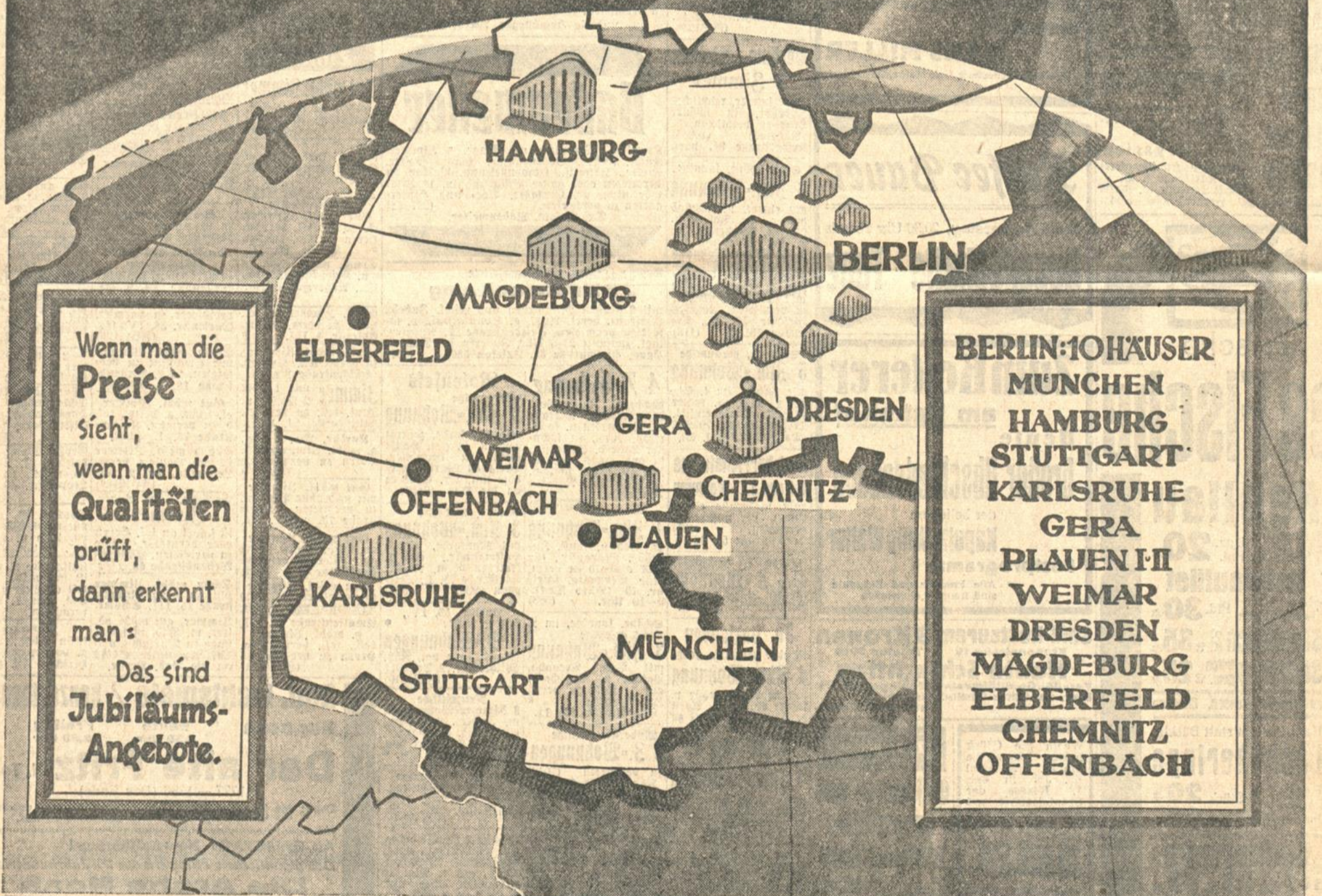
Schön möbliertes Zimmer mit od. ohne Abt., sof. od. spät zu verm. Söfelenstr. 15, II.

Donnerstag, Freitag, Samstag Doppelte Rabattmarken Obst- und Gemüse-Konserven Zum Weißen Sonntag PFANNKUCH

50 JAHRE

HERMANN

DER GRÖSSTE WARENHAUSKONZERN
EUROPAS IM EIGENBESITZ



Wenn man die
Preise
sieht,
wenn man die
Qualitäten
prüft,
dann erkennt
man:
Das sind
**Jubiläums-
Angebote.**

BERLIN: 10 HAUSER
MÜNCHEN
HAMBURG
STUTTGART
KARLSRUHE
GERA
PLAUE II
WEIMAR
DRESDEN
MAGDEBURG
ELBERFELD
CHEMNITZ
OFFENBACH

MORGEN ^{BEGINNT} DER ^{DER} GROSSE
JUBILÄUMS
VERKAUF